MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung. 1886-1916

98 (1888)

317 (13.12.1888) 1. Blatt

urn:nbn:de:bsz:mh40-37967

General-Anzeiger

In der Postliste eingetragen unter Nr. 2249.

Abonnement: 50 Pfg. monatlich, Bringerlohn 10 Pfg. monatlich, durch die Post bez. incl. Postaufschlag M. 1.90 pro Quartal.

Inserate: Die Colonel-Zeile 20 Pfg. Die Reklamen-Zeile 40 Pfg. Einzel-Nummern 3 Pfg. Doppel-Nummern 5 Pfg.

(Badische Volkszeitung.) der Stadt Mannheim und Umgebung. (Mannheimer Volksblatt.)

Mannheimer Journal.

(98. Jahrgang.)

Amts- und Kreisverkündigungsblatt

Erscheint täglich, auch Sonntags; jeweils Vormittags 11 Uhr.

Telegramm-Adresse: „Journal Mannheim."
Verantwortlich: Chef-Redakteur Julius Katz. Für den Inseratentheil: K. Apfel. Rotationsdruck und Verlag der Dr. H. Haas'schen Buchdruckerei, (Das „Mannheimer Journal" ist Eigenthum des katholischen Bürgerhospitals.) sämmtlich in Mannheim.

Nr. 317. 1. Blatt. (Telephon-Nr. 218.) Gelesenste und verbreitetste Zeitung in Mannheim und Umgebung. Donnerstag, 13. Dezember 1888.

Auflage über 11,300 Exemplare.
(Notariell beglaubigt.)

Unsere heutige Nummer enthält 16 Seiten.

Freisinnige Arbeiterfürsorge.

Unserer Kritik des extrem-manchesterlichen Weltverbesserungs-Verfahrens der sogenannten „deutsch-freisinnigen" Partei kommt ein Organ zu Hilfe, das wohl nicht zu den „reaktionären" gezählt werden darf. In ihrer gestrigen Abendausgabe schreibt die „Frankf. Ztg." wörtlich: „Die freisinnige Partei kann über ihr Manchesterthum nicht hinaus, so sehr sie sich auch abmüht, den Zeitströmungen gerecht zu werden, und es war recht bezeichnend, daß der fortschrittliche Abgeordnete am Schluß seiner Rede (über die Alters- und Invaliden-Versicherung) als letzten Trumpf die Warnung vor den weiteren Folgen staatlicher Arbeiterfürsorge und vor der finanziellen Belastung durch dieselbe ausspielte. Das bekannte „freie Spiel der Kräfte", bei dem der Arbeiter stets den Kürzeren zieht, bleibt also auch für alle Zukunft das Dogma des Freisinns in sozialpolitischen Dingen, und wenn er sich einmal zu Maßnahmen für die Arbeiterexistenz herbeiläßt, so dürfen sie doch bei Leibe Nichts oder Wenig kosten. Nackter kann man den rein kapitalistischen Standpunkt nicht zeigen, und es ist unmöglich, daß die freisinnige Partei, deren mannhaftes Eintreten für die formelle politische Freiheit dankbar anerkannt werden muß, unter jenem sozialpolitischen Verhalten nicht Schaden leidet wegen des Eindruckes, welchen dasselbe auf die Volksmassen machen muß." — Diese bittere Pille von einer sonst so sehr befreundeten Seite annehmen zu müssen, ist grausam, umso grausamer, als die freisinnige Partei nicht in der Lage ist, auch nur ein Wort dieser scharfen, aber gerechten Kritik durch ihre Arbeiter„fürsorge" zu widerlegen. Wenn große Worte auch große Thaten wären, dann würde der Preis, für das Arbeiterwohl gesorgt zu haben, der freisinnigen Partei zuerkannt werden müssen. So aber kommt Herr Eugen Richter nicht „über den nackten kapitalistischen Standpunkt" heraus, mag der Arbeiter darüber zu Grunde gehen. Wir freuen uns, daß die „Frankf. Ztg." so ehrlich ist, diese vollständig negative Seite der freisinnigen Socialpolitik in unanfechtbarer Weise klargestellt zu haben; den kleinen pseudo-demokratischen Blättern, die sich sonst von den Brosamen nähren, welche von der Tafel der „Frankf. Ztg." abfallen, fehlt der Muth (sprich: Courage) dieser jedem politischen Laien sich aufdrängenden Erkenntniß der Abneigung des „Freisinns" gegen die Arbeiter-Fürsorge Ausdruck zu geben. Für diese kleinen „demokratischen" Blätter genügt es, daß der große Parteiverderber, Eugen Richter, in der Stadt, wo sie ihr Leben fristen, etliche Anhänger besitzt, um bald freisinnige, bald demokratische Politik des Geschäftes wegen zu treiben. Diese Preßabart glaubt ihr Möglichstes gethan zu haben, wenn sie — wie es gestern das hiesige demokratische Organ zu thun wagte — den Arbeitern vorlügt, „daß sie gar keine Freiheit mehr haben", einfach nur aus dem Grunde, weil die Großh. Behörde es für passend erachtete, einem erst jüngst wegen Theilnahme an einer geheimen Verbindung zu vier Monaten Gefängniß verurtheilten Agitator das öffentliche Reden in unserer Stadt zu verbieten. Offenbar glaubt jenes ehrenwerthe demokratische Blatt, das sich dort, wo es galt, einen Keil zwischen das Großh. Ministerium und der nationalliberalen Partei einzutreiben, zu dessen publizistischen Berather und Beschützer aufgedrängt hat, daß es mit oder ohne sozialdemokratische Versammlungen an Arbeiter-Verhetzung nicht fehlen könne, solange man nur den „Mannh. Anzeiger" läßt schalten und walten. Was Herr Geck kann, das vermag das demokratische Blatt auch noch und damit man über seine wirkliche Meinung nicht im Unklaren ist, wirft es die Frage auf: „Will vielleicht die Regierung Turban-Nokk noch eine Regierung Puttkamer werden?" Wenn man weiß, wie der „Mannh. Anz." über Herrn v. Puttkamer denkt, so wird man über das Compliment, welches er mit diesem Vergleich dem Ministerium Turban-Nokk macht, im Klaren sein. — Wir können es uns erlassen die Gedanken weiterzuspinnen, welche dieser gallige und unwahre publizistische Ausfall des Mannh. demokrat. „Anzeigers" erweckt, wir möchten nur darauf hinweisen, wie auch dieses „arbeiterfreundliche" Blatt, das bisher gegen alle von der Regierung und den positiv schaffenden Parteien zum Besten des Arbeiterwohls getroffenen Maßnahmen seine allerdings ganz unmaßgebliche Opposition gerichtet hat, stets gleich bei der Hand ist, die Arbeiter gegen die staatliche Autorität zu verhetzen, wenn diese, um weiteren umstürzlerischen Agitationen vorzubeugen, von den ihr gesetzlich zustehenden Rechten Gebrauch macht!

* Deutscher Reichstag.

Berlin, 11. Dezember.

Staatssekretär **v. Bötticher** trat für das **Nationaldenkmal für Kaiser Wilhelm** ein und begründete den Gesetzentwurf. Für die Prüfung des künstlerischen und ästhetischen Werthes der Concurrenzprojekte solle eine aus Mitgliedern des Bundesrathes und des Reichstages und aus Sachverständigen zusammengesetzte Jury gebildet und die Concurrenz auf 9 Monate ausgeschrieben werden. Abg. **Römer** wünscht zwei Arten der Concurrenz, eine zeichnerische, wozu Jeder, der eine Idee habe einliefern könne, und eine zweite engere, nur plastische. Die Vorlage wird in zweiter Lesung genehmigt. Bei der Abstimmung bleiben nur die Sozialisten sitzen. Das Gesetz über die Nationalität der Kauffahrteischiffe wird in dritter Lesung angenommen.

In der nun folgenden ersten und zweiten Berathung des Zusatzes zu dem **Handelsvertrag mit der Schweiz** spricht Staatsminister Dr. **v. Lucius** für die Vorlage. Abg. **Trimborn** sieht in der Ermäßigung des Seidenzolles eine Gefahr für die heimische Seidenindustrie. Staatssekretär **v. Boetticher** hebt hervor, daß die Herabsetzung des Seidenzolles eine conditio sine qua non seitens der Schweiz sei. Wolle man also den alten Seidenzoll belassen, so bleibe es auch sonst bei den früheren Zuständen, aber die zu befürchtenden Nachtheile müßten gegenüber den imaginären Vortheilen entscheiden; insbesondere wären wir auf landwirthschaftlichem Gebiete nicht in der Lage, die österreichischen Zugeständnisse an die Schweiz (besonders Mehl- und Viehzölle) für uns nutzbar zu machen. Abg. **Broemel** ist mit dem Vertrage trotz seiner Mängel einverstanden. Die Regierung müßte vorsichtiger vorgehen, um sich nicht eine conditio sine qua non von der Schweiz vorschreiben zu lassen. Staatssekretär **v. Boetticher** weist den Vorwurf zurück. Von einem Vorschreiben solcher conditio sei keine Rede. Die Regierung mußte, um andere Vergünstigungen zu erhalten, diese Gegenleistung machen. Sie treibe überhaupt weder Freihandel, noch Schutzzollpolitik, sondern rationelle Handelspolitik, indem sie die Bedürfnisse des Landes erforsche und darnach ihre Maßregeln ergreife. Die Abgg. **Buhl** und **Bamberger** treten für das Eintreten in die zweite Lesung ein, die Abgg. **Trimborn, Windthorst** und **Grad** wollen die Vorberathung durch eine Commission. Letztere wird abgelehnt und der Vertrag in erster und zweiter Lesung genehmigt. Morgen 1 Uhr Antrag des Abg. Ackermann, betreffend den **Befähigungsnachweis**, Wahlprüfungen.

Politische Uebersicht.

1 **Mannheim**, 12. Dezember, Vorm.

In der Wehrgesetzverhandlung des österreichischen Abgeordnetenhauses griff der Generalredner der Linken, Bareither, die czechischen Redner an, welche beide das deutsch-österreichische Bündniß nur als vorübergehend ansehen, während die Deutschen es als auf dauernder und natürlicher Interessengemeinschaft beruhend ansehen. Der Clericale Vollinger erklärte, die Frage der weltlichen Herrschaft des Papstes lasse sich nicht beseitigen, sie dränge zur Lösung. Zu Paragraph 1 sprach der Jungczeche Baschati gegen das widernatürliche, unglückliche(!) Bündniß mit Deutschland. Wenn Oesterreich nüchtern denken werde, so werde es wieder zu dem natürlichen Bündniß mit Rußland greifen, das ihm schon einmal uneigennützig geholfen habe. Im Hinblick darauf solle Oesterreich lieber abrüsten. Der ehrenwerthe Herr wird sich wohl noch einige Zeit gedulden müssen.

Das „Linzer Volksblatt" will wissen, daß das Episkopat Oesterreichs noch in diesem Monat eine Adresse an den Papst richten wolle, worin entschieden für die souveräne Stellung desselben und einen rechtmäßigen weltlichen Besitz eingetreten werde.

Bei der Berathung des französischen Kriegsbudgets für 1889 erklärt der Deputirte Lamarzelle in der Kammer, seine Partei werde trotz des Mißtrauens, das sie gegen die Verwaltung Freycinets hege, den Credit bewilligen. Der konservative Redner legte dar, daß nur 54 Millionen vorhanden seien, um den auf 770 Millionen veranschlagten Plan Freycinets auszuführen und schlug vor, die Staatsbahnen zu verkaufen. Nach Ablehnung aller Unteranträge wird das außerordentliche Kriegsbudget mit 545 gegen 9 Stimmen genehmigt. Für das Kriegsbudget für 1889 sind 138 Millionen festgesetzt.

Am nächsten Sonntag findet in Lüttich eine Versammlung der belgischen Gegner des Sklavenhandels statt. Bischof Korum von Trier wird dazu erwartet.

Die Unterhandlungen der Schweiz mit Italien über die Simplonbahn sind beendigt. Italien hat die Bestimmung über die Ausmündung des Tunnels auf italienischem Gebiet sich vorbehalten, dagegen die Feststellung der Zufahrtslinien und einige Millionen Staatszuschuß zugesichert.

Der Procurator Koni hat die Untersuchung über das Eisenbahnunglück bei Borki beendet und das Ergebniß derselben dem Czaren vorgelegt. Wegen Fahrlässigkeit, Pflichtverletzung und aus anderen Gründen sollen sechs Personen zur gerichtlichen Untersuchung gezogen werden, nämlich der ehemalige Verkehrsminister Poßjet, der Generalabjutant Tscherewin als Chef aller Sicherheitsmaßregeln, der Zugchef Baron Taube, der beim Unglück schwerverwundete Baron Stjerwal aus dem Verkehrsministerium und Kowanko, sowie Kronenberg von der Bahnverwaltung. Man glaubt übrigens in Petersburg, daß der Czar die Angelegenheit niederschlagen wird.

Die serbischen Urwahlen sind beendigt. Sie ergaben eine erdrückende radicale Mehrheit. Der Fortschritt ist fast verschwunden, die Liberalen bilden kaum ein Fünftel der Gewählten.

* Der internationale Geschäftsverkehr
und die offiziöse Presse.

(Originalbericht des „General-Anzeigers".)

Unsere Erwerbsthätigkeit wird ihrem ganzen Umfange nach beeinflußt nicht nur durch die zwischen dem Deutschen Reiche und den übrigen Mächten Europas, sondern besonders wegen unseres Exportes auch durch die zwischen den fremden Mächten untereinander obwaltenden mehr oder weniger freundschaftlich gestimmten Beziehungen. Jede Wolke, welche am politischen Himmel auftaucht, beeinträchtigt die wirthschaftliche Thätigkeit der Völker und die oft fieberhafte Art, in welcher wir den internationalen Güteraustausch sich abspielen sehen, hat ihre Ursache wesentlich in dem Umstande, daß, wenn auch heute am politischen Himmel nur friedliche Anzeichen zu bemerken sind, diese doch schon morgen anderen, weniger beruhigenden Symptomen gewichen sein können.

Man darf, ohne auf Widerspruch zu stoßen, sagen, daß das deutsch-österreichische Bündniß, weil es allgemein als ein Hort des europäischen Friedens und eigentlich nirgends als eine Bedrohung desselben aufgefaßt wurde, wesentlich auch dahin gewirkt hat, die wirthschaftliche Thätigkeit zu beleben und die ungünstigen Einwirkungen während seiner Dauer heraufziehender Störungen am Friedensbarometer zu paralysiren. Als später bekannt wurde, daß auch Italien sich dem Friedensbunde der beiden Kaisermächte angeschlossen hatte, konnte man diese Wirkung in verstärktem Maße beobachten. Dessenungeachtet hat aber die Nervosität des Geschäftslebens doch eigentlich niemals ein Ende genommen und so fest man im Allgemeinen auch davon überzeugt sein mochte, daß eine merklich gefahrdrohende Störung des europäischen Friedens nicht zu besorgen sei, so lange der Bund der drei Zentralmächte ihn unter seinen Schutz genommen habe, so schreckt doch die Geschäftswelt jedesmal zusammen, sobald von derartigen Störungen in der Presse die Rede ist.

Dieses nervöse Erschrecken stört jedesmal die gesammte Erwerbsthätigkeit auf das Empfindlichste; denn deren Ertrag läßt sich meist nur dann voll realisiren, wenn die Dauerhaftigkeit der geschäftlichen Transaktionen keine Unterbrechung erleidet. Dieser Ertrag wird bei einem ruhigen normalen Geschäft, bei geregelter Produktion und andauerndem, wenn auch geringerem Absatze stets größer und vor Allem sicherer sein, als bei noch so angespannter oder stoßweise verlaufender Thätigkeit.

Im Allgemeinen kann nun zwar gesagt werden, daß das akute Stadium einer den internationalen Beziehungen drohenden Störung fast stets schon vorüber ist, ehe die Presse von der Sache erfährt. Insbesondere dürfte dieses zutreffen für diejenigen Blätter, denen man Beziehungen zu den leitenden Staatsmännern zutraut und auf deren Auslassungen über internationale Beziehungen man daher in der Geschäftswelt ganz besonders Werth zu legen gewohnt ist.

Unzweifelhaft ist es ein Recht der Diplomatie, sich der Presse für ihre Zwecke zu bedienen; aber das Geschäftsleben würde bei Weitem nicht, so wie es geschieht,

MARCHIVUM

gestört werden, wenn nicht dann jedes Mal die gesammte Journalistik es für ihre Pflicht hielte, den Chor zu den zu vernehmenden Solostimmen zu machen. Gerade dieses Verfahren ist es, welches die Beunruhigung in immer weitere Kreise hineinträgt und zwar ohne daß diese so überaus geschäftigen Mitarbeiter im Netze der internationalen Beziehungen auch nur wüßten, wo die Glocken hängen, die sie läuten hören, und zu wessen Nutz und Frommen geläutet wird.

Aus Stadt und Land.

* **Mannheim.** 12. Dezember 1888.

Aus der Stadtrathssitzung

vom 6. Dezember 1888.

(Mitgetheilt vom Bürgermeisteramt.)

(Die städtische Abfuhranstalt legt den Voranschlag pro 1889 vor, welcher mit einer Einnahme und Ausgabe von je 216,000 Mark abschließt und wonach die Anstalt also ohne Verlust arbeiten wird.

In der Bürgerausschußsitzung vom 23. Mai machte Herr Stadtverordneter Dr. Propse den Vorschlag, zur Vermeidung der die Fäkali-Abfuhr erschwerenden Einflüsse der Wasserleitung die Verwendung von Torfmull für Abortgruben in Erwägung zu ziehen und wurde die Abfuhranstalts-Commission mit entsprechenden Erhebungen betraut. Nach dem Ergebniß der letzteren besitzt der Torfmull allerdings die ihm nachgerühmten guten Eigenschaften, große Quantitäten Flüssigkeiten aufzusaugen und deren Geruch fast vollständig zu absorbiren. Nichtsdestoweniger könne das angedeutete Verfahren zur allgemeinen Anwendung in hiesiger Stadt nicht empfohlen werden, da Gruben, bei welchen Torfmull verwendet werde, nicht mehr durch pneumatische Apparate entleert werden könnten, sondern wie es in früheren Zeiten geschah, von Hand ausgeschaufelt werden müßten. Gleichwohl sei die Bedeutung des erwähnten Materials nicht zu unterschätzen und dürfte dessen Anwendung an Orten, welche für die Apparate der Abfuhranstalt unzugänglich oder sehr abgelegen sind, wie in den Seitenstraßen der Neckargärten, auf dem Isolirspital 2c., sehr viele Vortheile bieten. Es kann noch erwähnt werden, daß das Kommissionsmitglied Herr E. Engelhardt um selbst praktische Erfahrungen zu gewinnen in dankbarer Weise sich bereit erklärt hat, in seinem Etablissement das angeregte System bei einem Aborte probeweise einführen zu lassen, und wird das Ergebniß nunmehr abzuwarten sein.

Der weite Wege auf die Sammelgruben der Abfuhranstalt und die namentlich bei schlechtem Wetter und im Winter sich häufenden Schwierigkeiten des Transportes der Latrinenfaßwagen hat die Abfuhranstalts-Commission veranlaßt, sich mit der Eisenbahngesellschaft der Mannheim-Weinheimer Bahn, welche dem Vernehmen nach im Begriffe steht, jetzt auch eine Bahn nach Seckenheim zu bauen, in Verbindung zu setzen, um mit derselben über den Transport der Latrinenwagen nach den Gruben per Bahn zu verhandeln.

Die erwähnte Gesellschaft hatte durch ihr technisches Personal Plan und Kostenüberschlag hierfür fertigen lassen, welch letzterer mit Berechnung einer angeblichen Ersparniß für die Abfuhranstalt von ca. M. 5000 gegenüber den seitherigen Kosten abschließt, welche Annahme jedoch mit Rücksicht auf den Umstand, daß in dem Voranschlag an Transportkosten die erhebliche Summe von M. 20,000 für ca. 40,000 Cubikmeter Flüssigkeiten verlangt werden, der Commission nicht als unbedingt zutreffend erscheinen konnte und welche heute vorerst von Stellung eines bezüglichen Antrages Umgang nehmen zu sollen glaubt. Dagegen möchte die Commission ein anderes System der Abfuhr empfohlen haben, nämlich eine Rohrleitung von der Peripherie der Stadt nach den Sammelgruben in's Auge zu fassen, wo alsdann von einer nahen Station aus die beigefahrene Entleerungsmasse mittelst Luftdruckpumpe nach den Bassins gedrückt werden könnte.

Der Stadtrath ist bereit, dem bezüglichen Antrag der Abfuhranstalts-Commission näher zu treten und übernimmt es der Vorsitzende der Commission, H. Stadtrath Bopp, zunächst durch mündliche Besprechung mit dem Vorstand des Tiefbauamtes die Frage zu ventiliren und dem Stadtrath demnächst Bericht zu erstatten.

(Die Besichtigung der Löschgeräthe in dem Isolirspital hatte zum Ergebniß, daß die Anschaffung einer neuen Handfeuerspritze nöthig erscheint, zu welcher in heutiger Sitzung die Ermächtigung ertheilt wurde.

(Rothausgang.) Nachdem von den zuständigen Behörden unter einigen Modifikationen die Genehmigung zur Herstellung eines neuen Rothausganges aus dem Theater bei der Treppe neben der Damengarderobe ertheilt worden, soll nunmehr das Hochbauamt im Benehmen mit der Baukommission zur Ausführung schreiten.

(Für zwei Lehrzimmer im Schulhause R 2, welche seither der genügenden Beleuchtung entbehrten, wird die Herstellung einer verbesserten Gasbeleuchtungseinrichtung genehmigt.

(Der Plan über die Uferanlage) am linksseitigen Neckarvorland oberhalb der Kettenbrücke lag während 14 Tagen auf dem Rathhause offen und wird Großh. Bezirksamte wieder eingesandt werden.

(Canalisation.) Von dem Bezirksrathe wurde dem vorgelegte Projekt, das Kanalwasser der Neckargärten in provisorischer Weise unter dem Hochwasserdamm in den Neckar einzuleiten, die polizeiliche Genehmigung unter näher festgestellten Bedingungen ertheilt.

(Die Druckarbeiten für die Vorlagen an den Bürgerausschuß) im kommenden Jahre wurde der Buchdruckerei von Herrn J. Ph. Walther vergeben.

(Die Anlage eines Stadtparkes auf der sog. Kuhweide betr.) zeigte das Tiefbauamt an, daß sich die Situation und Begrenzungslinien des dort vorgesehenen Stadtparkes genau entnehmen lassen, und schlägt vor, den Herren Gebrüder Siesmayer in Bockenheim eine Pause dieses Theiles des Planes zur Ausarbeitung eines genauen Parkprojektes mit detaillirter Kostenberechnung zu übersenden. Das Collegium erklärte sich mit diesem Vorschlage einverstanden und ermächtigte das Tiefbauamt zu einer diesbezüglichen Correspondenz mit den Herren Gebr. Siesmayer.

(Canalisation.) Weiter theilt das Tiefbauamt mit, daß der neu erbaute Cementkanal von den Brauereien jenseits des Neckars durch die städtischen Wiesen nach dem Neckar in Betrieb genommen und der bisher benützte Rohrkanal außer Funktion gesetzt sei.

(Entwässerung.) Auf Vorlage einer Spezialzeichnung für die Entwässerung des Pissoirs beim Gr. Gymnasium genehmigt der Stadtrath die Ausführung hiernach und wurde das Hochbauamt mit der Veranlassung des Weiteren betraut.

(Schulgeldbefreiung.) Der Beirath des Realgymnasiums übersendet eine Anzahl von Gesuchen um Schulgeldbefreiung bezw. Ermäßigung, welche an einen stadträthlichen Commissär zur Prüfung überwiesen werden.

Vom Hofe. Gestern Vormittag 10 Uhr empfing der Großherzog den Geheimenrath Rokk zur Vortragserstattung. Ganz unerwartet erschien um 11 Uhr der Großfürst Michael Nicolajewitsch, der Schwager des Großherzogs, welcher auf der Reise von Cannes nach Petersburg Sich einige Stunden hier aufgehalten hat und um halb 3 Uhr nach Stuttgart weiter reiste. Um halb 1 Uhr traf der Herzog von Nassau aus Freiburg hier ein, wurde von dem Großherzog am Bahnhof empfangen und zum Großh. Schlosse geleitet. Um 1 Uhr fand ein Familiendejeuner statt, an welchem Theil nahmen: der Großfürst Michael, der Herzog von Nassau, der Prinz und die Prinzessin Wilhelm mit der Prinzessin Marie, Prinz Karl und Gräfin Rhena, der Fürst und die Prinzessin Amelie zu Fürstenberg, welch' Letztere aus Baden-Baden zum Besuche eingetroffen waren. Um halb 3 Uhr geleitete der Großherzog den Großfürsten Michael von Rußland zum Bahnhof, wo auch die Prinzen Wilhelm und Karl, sowie der Russische Geschäftsträger zur Verabschiedung anwesend waren. Der Großfürst reiste in einem Hofwaggon bis Stuttgart. Der Herzog von Nassau machte noch im Laufe des Nachmittags Besuche bei den Mitgliedern der Großherzoglichen Familie, sowie bei anderen Personen und reiste nach 7 Uhr nach Frankfurt weiter, nachdem denselben der Großherzog zum Bahnhof geleitet hatte.

* **Entlassung.** Der Großherzog hat den Oberamtmann Dr. Karl Wilckens z. Zt. Oberbürgermeister der Stadt Heidelberg, behufs Fortführung dieses Amtes auf sein unterthänigstes Ansuchen aus dem Staatsdienste entlassen.

* **Personalnachricht.** Der Großherzog hat dem Expeditionsassistenten Arthur Josef Friedrich Keller in Bruchsal die unterthänigst nachgesuchte Erlaubniß zur Annahme und zum Tragen der im Dienste der Niederländischen Kolonialarmee erhaltenen Auszeichnungen, nämlich: der Bronce-Medaille für treugeleistete Dienste und des Ehrenzeichens für die Theilnahme an dem Kriege gegen Atschin, ertheilt.

* **Militärisches.** Die Vorstellung der am 1. Oktober bei dem hiesigen Grenadierregiment Kaiser Wilhelm I. eingerückten Einjährig-Freiwilligen hat gestern stattgefunden und treten dieselben nunmehr in den regelmäßigen Regimentsbeziehungsweise Kompagniedienst ein.

* **Aufgefundenes Geld.** Es wurde aufgefunden im Bereiche der Großh. Bad. Staatseisenbahnen: am 25. Nov. l. J. im Lokalzug XIa ein Geldtäschchen mit 3 M. 11 Pfg. und in St. Georgen abgeliefert; am 2. Dezember im Zuge 10 ein Geldtäschchen mit 225 Frcs. und in Mannheim abgeliefert.

* **Entwürfe für das Scheffeldenkmal in Karlsruhe.** Zur Prüfung und Begutachtung der zu einem in hiesiger Stadt zu errichtenden Scheffeldenkmal eingesandten 17 Entwürfe war das aus den Herren: Baudirektor Prof. Dr. Durm von hier, Prof. Bildhauer Donndorf von Stuttgart, Oberbaurath Prof. Dr. v. Leins von da, Geheimrath Prof. Dr. Lübke von hier, und Bildhauer Prof. Rümann von München bestehende Preisgericht unterm 10. dss. Mts. im Rathhaussaal, woselbst die Entwürfe aufgestellt sind, versammelt. Das Resultat der Beurtheilung ist folgendes: Der 1. Preis im Betrag von 1500 Mark wurde dem Entwurf „Mettnau", Verfertiger Herr Prof. Ad. Heer an der Kunstgewerbeschule, hier, der 2. Preis im Betrage von 1000 M. dem Entwurf „Oelzweig", Verfertiger Herr Prof. Herm. Volz an der Kunstschule hier, und der 3. Preis im Betrage von 500 M. dem Entwurf „Büste", Verfertiger Herr Bildhauer Frdr. Volke hier zuerkannt. Lobend hervorgehoben wurde noch der Entwurf „Cum deo", als dessen Verfertiger sich Herr Bildhauer Ernst Wenck in Berlin ergeben hat. Bezüglich der Uebertragung der Denkmalausführung wurde noch keine Bestimmung getroffen, da das Denkmalkomite hierüber sich freie Entschließung vorbehalten hat.

* **Kaiser-Denkmal.** Heute Abend treffen die Herren Preisrichter zur Beurtheilung der eingelaufenen Modelle hier ein. Im Laufe des Abends findet eine Zusammenkunft mit einigen Mitgliedern der Subcommission statt, morgen früh werden sich die Herren an die Arbeit begeben. Es sind 15 Modelle aufgestellt, unter denen sich sehr schöne Entwürfe befinden. Die Erlangung eines würdigen Denkmals ist unserer Stadt sicher. Nach Beendigung der Arbeiten des Preisgerichts werden die Modelle öffentlich ausgestellt und wird die Ausstellung gegen ein Eintrittsgeld von 20 Pfg. Jedermann zugänglich sein. Das Comité wird durch die Zeitungen die nöthige Ankündigung erlassen.

* **Der illustrirte Weihnachtskatalog** der Buchhandlung von F. Remnich, N 3, 7 u. 8, ist ebenso elegant wie reichhaltig. Derselbe enthält Bücher-Anzeigen von nicht weniger als 53 der ersten deutschen Verlagshandlungen und bietet eine große und mannigfaltige Auswahl an passenden Weihnachtsgeschenken für Jung und Alt. Erleichtert wird die Auswahl durch ein alphabetisch geordnetes Register.

* **Der heutigen Nummer unserer Zeitung** liegt, soweit dieselbe nicht durch die Post zur Versendung gelangt, eine Beilage der hiesigen Hauptniederlage der Pfaff'schen Nähmaschinen, Martin Decker, A 3 4, bei.

* **Der vermißte Knabe Robert Maas** soll gestern in Schriesheim gesehen worden sein, doch hat man bis jetzt über seinen Aufenthalt noch nichts Näheres ermitteln können. Die besorgten Eltern des Knaben haben eine Belohnung von 300 Mark für Denjenigen ausgesetzt, der ihnen sichere Nachricht über den Verbleib ihres Kindes bringt.

* **Gesangverein Harmonie.** Letzten Sonntag produzirte sich in der Restauration Erbrecht in der Neckarvorstadt der Gesangverein Harmonie Waldhof und fanden dessen Gesangsvorträge die allgemeine Anerkennung der zahlreich anwesenden Gäste. Genannter Verein hat gezeigt, daß er auch unter schwierigen Verhältnissen bei gutem Willen im Stande ist, Vorzügliches zu leisten. Möge es ihm unter der aufopfernden, sachverständigen Leitung seines tüchtigen Dirigenten gelingen, sich stets mehr und mehr zu vervollkommnen.

* **Der Gewerkverein der Fabrik- und Handarbeiter Mannheim** I. hielt am vergangenen Sonntag seine diesjährige Generalversammlung ab. Dieselbe war sehr zahlreich besucht. Nach einer warmen Begrüßung seitens des Vorsitzenden trug Kassierer K. Eichhorn den Kassenbericht vor, der ein erfreuliches Resultat ergab. In den Vorstand wurden folgende Herren gewählt: Karl Reimling erster und Adam Groß zweiter Vorsitzender, Heinrich Bohmend, Kassier, Konrad Horst, Schriftführer. Zu Kassenrevisoren wurden ernannt die Herren K. Eichhorn und Alois Erbrecht und zu Beisitzern die Herren G. Sperrnagel und August Feuerstein.

* **Thätlichkeiten.** In der Amerikanerstraße geriethen gestern zwei Maurer in Streit und mußte schließlich die Polizei einschreiten.

* **Diebstahl.** Einer Waschfrau aus Brechthal wurde gestern in einer hiesigen Wirthschaft, woselbst sie eingestellt hatte, ein großer Korb mit Wäsche gestohlen. Der Dieb konnte bis jetzt noch nicht ermittelt werden.

Aus dem Großherzogthum.

☽ **Edingen,** 11. Dez. Daß kleine Ursachen oft große und verhängnißvolle Folge haben können, zeigt nachfolgendes trauriges Vorkommniß, welches sich in unserem Orte zugetragen. Der sonst ganz friedliebende und erhabene Landwirth W. kam kürzlich, spät Abends, in etwas angetrunkenem Zustande nach Hause. Als seine Frau und seine Mutter ihm über sein spätes Kommen Vorwürfe machten, ergriff er in einer Anwallung von Zorn einen Stiefel und wollte denselben gegen seine Frau werfen, traf jedoch seine unweit davon stehende Mutter und zwar erhielt dieselbe durch diesen Wurf eine anfangs unscheinbare Verletzung am Kopfe. Zuerst legte die Verletzte der Wunde gar keine weitere Beachtung bei, bald aber verschlimmerte sich dieselbe und vor wenigen Tagen sah man sich veranlaßt, die Kranke nach dem Heidelberger Spital zu verbringen, woselbst die Bedauernswerthe gestern ihren Geist aufgab.

⊙ **Heidelberg,** 11. Dez. Das im Verlage der Buchhandlung von Karl Groos dahier erschienene Adreßbuch unserer Universität pro Wintersemester 1888/89 verzeichnet 807 immatrikulirte Studenten. Zu denselben kommen noch 132 zu den Vorlesungen berechtigte Personen. Im vorigen Wintersemester betrug die Gesammtzahl der Hörer 976 Personen. Der Besuch unserer Hochschule in diesem Jahre ist somit dem vorjährigen ziemlich gleich. Eingeschrieben sind in der

---

Feuilleton.

— **Der schönste Dank.** Folgender aus dem Jahre 1824 datirender Brief des „Freischütz"- und „Oberon"-Komponisten, den die „Neue Musikztg." mittheilt, beschreibt in anmuthiger Weise, wie sich einmal ihm gegenüber die Liebe kundgab, die das deutsche Volk für ihn hegte. „Es saß ein Dr. Horn neben mir (in Wiesbaden), ein höchst gebildeter Mann und großer Musikfreund. Nachdem wir über Literatur und viele Dinge recht interessante Gespräche geführt hatten und er bemerkte, daß ich aus Sachsen sei, wo er früher studirt hatte, so frug er mich nach tausend Dingen. Die Tafelmusik brachte dann das Gespräch auch auf den Freischütz. Ich wich auf's Künstlichste allen Fragen, die mich hätten verrathen können, aus, bis dann endlich der Mann, ganz erstaunt, mich in Allem so zu Hause zu wissen, nach meinem Namen fragte. Nun, das ist ein ehrlicher Name, und ich konnte also nicht verschweigen, daß ich Weber heiße. „Weber?" rief er ganz gespannt, „Gottfried Weber?" — „Nein," sagte ich. — „Also aus Berlin?" — „Der ist lange todt." — „Also" — mit einer Pause, wie Jemand, dem ein freudiger Schreck den Athem verhält, „doch nicht —" — „Carl Maria von Weber", sagte ich ganz ruhig, indem ich mir einschenkte. — Da hättest Du sehen sollen, wie der Mann vom Donner gerührt, fünf Minuten unbeweglich still und starr saß und endlich, indem ihm die Augen feucht wurden, ganz andächtig stille sprach: „Was hat mich Gott für ein Glück erleben lassen!" Du weißt . . . . daß die größten, dicksten Weihrauchwolken weder meine Nase kitzeln, noch meinen Sinn afficiren. Aber hier, ich gestehe es, muß ich dem Schöpfer innig ergeben danken, daß er mir Macht gegeben, so tief eines guten Menschen Herz zu ergreifen und daß kein besserer Lohn mir je wieder geboten werden wird."

— **Ein japanischer Commers** soll in Berlin in den ersten Tagen des neuen Jahres abgehalten werden. Die Studirenden der japanischen Sprache an dem orientalischen Seminar sind es, welche diesen Commers veranstalten wollen, um ihre seit ungefähr einem Jahr am Seminar erworbenen Kenntnisse in der Sprache der Japaner zwanglos am Biertisch unter einander zu erproben. Einige besonders gewandte Deutsch-Japaner sollen sich sogar daran gemacht haben, echte und rechte Commers- und Trinklieder in die Sprache des ostasiatischen Reiches zu übersetzen; andererseits sollen japanische Gesänge, wie solche in jenem Inselreiche bei fröhlichem Gelage angestimmt werden, erschallen. Die ganze japanische Kolonie wird zu diesem Commerse eingeladen werden, und man hoffte auch den Vertreter des Mikado am deutschen Kaiserhofe an diesem eigenartigen Kneipabende begrüßen zu können, an dem aber doch die gute deutsche Sitte insoweit bewahrt bleiben soll, als es nicht Thee, sondern Bier zu trinken gibt.

— **Freigebig.** Alexander Dumas (Vater) liebte es, den Mund etwas voll zu nehmen, und so äußerte er denn auch eines Abends in Gesellschaft: „Ich habe stets hundert Louisd'or für meine Freunde zur Verfügung!" Gleich am nächsten Morgen erschien ein „guter Freund", um diese hundert Goldfüchse von ihm zu leihen, allein Dumas, der sich nicht so leicht aus der Fassung bringen ließ, meinte lächelnd. „Ja, mein Bester, Sie haben mich nicht recht verstanden. Ich habe allerdings immer hundert Louisd'or zur Verfügung für meine Freunde, wenn ich Ihnen nun aber die Summe leihen wollte, so stände sie mir ja nicht mehr zur Verfügung. Ich muß daher lebhaft bedauern!"

— **Ein seltener Verkaufsgegenstand** wird in der Tschernigower täglichen Zeitung ausgeboten. Das Blatt enthält folgende Anzeige: „Im Kreise Neshin im Flecken Rossowka wird eine sehr solide aus Fichtenholz erbaute, ungefähr 600 Personen fassende Kirche nebst neuem, im Jahre 1878 erbauten Glockenthurm verkauft. Näheres an Ort und Stelle."

— **Der Gipfel des Wollenen.** Dem Verein der Jägerianer stellte sich kürzlich ein eifriger Anhänger des Woll-Apostels vor, der ausschließlich Wolle trug; er besaß sogar eine Uhr, einen Hausschlüssel und einen Zahnstocher aus Wolle. Dieser Herr, Wollträger mit Namen, ist aus Wol-gast gebürtigt, in Wol-hynen erzogen, besitzt eine Villa in Woll-in und ein Haus an der Wol-ga. Seine Schwärmereien sind: unter den Generälen Wolseley, unter den Schriftstellern Wol-zogen und unter den Schauspielerinnen die Wol-ter. (B. B.)

— **Folgende Statistik über Todesursachen** giebt, wie uns geschrieben wird, eine schwedische Zeitung des vorigen Jahrhunderts. Im vorigen Jahre (1767) starben zu Stockholm in Folge von Doktor und Rezepten 196 Männer, 255 Frauen; weil sie nicht geadelt wurden 798 M; aus Neid 43 M., 701 Fr.; verrückt durch Finanzoperationen 38 M., 1 Fr.; an unbekannten Launen 3 M., 178 Fr.; an Schreisucht 13 M., 46 Fr.; Eheleute, die vom andern Theil todt geärgert wurden, 94 M., 7 Fr.; Verdruß über Untauglichkeit der Dienstboten 600 Fr.; weil zu stark geschnürt 750 Fr.

— **Kinderansicht.** Tante: „Geh, Karlchen, sei artig und spiel' mit den hübschen Soldaten, die der Papa mitgebracht hat!" — Karlchen: „Die sind ja gar nicht hübsch, die haben ja alle die Köpfe noch!" (L. B.)

— **Milchhändlers Philosophie.** „Sonderbar! Das Wasser ist ächt, die Milch auch — sobald man aber beides zusammengießt, nennt man es gefälscht."

— **Oekonomisch.** „Die Landschaft gefällt mir sonst sehr gut, blos etwas mehr Leben müßte sie haben. Um wieviel würde dieselbe theurer werden, wenn Sie noch ein Paar Hasen hineinmalten?" — „Vielleicht um 8 Mark." — „Um Gotteswillen, da sind sie ja lebend billiger!" — „Die sind aber auch nicht so fett."

— **Boshaft.** (Mehrere Schauspielerinnen sitzen beisammen und erzählen einander, wie sie „entdeckt" wurden.) Eine ältere Collegin: „Nun, Kinder, aber wann ich entdeckt wurde, das werdet Ihr gewiß nicht rathen." — Jüngere: „O doch — als Amerika entdeckt wurde, wurden Sie jedenfalls gleich mitentdeckt."

— **Bitter.** Fräulein: „O ich schwärme für die Tracht der dreißiger Jahre, Sie hätten mich sehen sollen, die Frisur mit hohem Kamme, die Taille fast unter den Achseln, Schuhe mit Kreuzbändern . . ." — „Das muß aber schon eine Ewigkeit her sein?" — „Na, am letzten Maskenballe wars!" — „Ach so, und ich dachte Sie sprächen von Ihrer Jugendzeit!"

— **Immer im Geschäft.** „Gehen Sie gern ins Theater, Herr Piefke?" — Piefke (früher Fleischermeister): „O ja, besonders in Tragödien." — „In Tragödien? Warum gerade dies?" — „Na weil mich die allgemeine Abmurkserei im letzten Akt immer an meinen früheren Beruf erinnert."

MARCHIVUM

theologischen Fakultät 68 Badener, 26 Nicht-Badener, in der juristischen 72 B., 128 N.-B., in der medizinischen 71 B., 149 N.-B., in der philosophischen 141 B., 152 N.-B. Den Ländern nach entfallen 697 Studenten auf das deutsche Reich, auf Oesterreich 9, Ungarn 5, die Schweiz 12, Großbritannien 12, Frankreich 1, die Niederlande 3, Luxemburg 1, Rußland und Polen 24, Dänemark 1, Griechenland 2, Bulgaren 5, die Türkei 6, Amerika 20, Japan 8, Australien 1.

⊙ **Heidelberg**, 11. Dezember. Der erste vom hiesigen Frauenverein veranstaltete Kochkursus ist nunmehr beendigt. An demselben nahmen 10 Mädchen im Alter von 14—19 Jahren Theil. Die erzielten Resultate sind als äußerst erfreuliche zu bezeichnen und ist nur zu wünschen, daß sich dem ersten bald ein zweiter Kursus anschließen möge.

* **Gernsbach**, 11. Dez. In dem unweit von hier entfernten Orte Schönmünzach verunglückte der 33jährige, verheirathete Biehler von Hutzenbach. Am Langholzwagen brach eine Kette, infolge dessen die Stämme auseinanderfielen. Biehler fiel vom Wagen; einer der gleitenden Stämme zerschmetterte den Kopf des Unglücklichen, so daß der Tod sofort eintrat. Der Verunglückte, welcher ziemlich vermögend war, hinterläßt eine Wittwe mit 6 kleinen Kindern.

□ **Bruchsal**, 11. Dez. Bei der gestern stattgefundenen Stadtverordnetenwahl der Höchstbesteuerten erschienen von 122 Wahlberechtigten 81 an der Urne. Dieselben wählten ausnahmslos die auf der Kompromißliste stehenden Kandidaten.

* **Eschelbronn**, 11. Dez. In vorvergangener Nacht kam es auf der Ortsstraße zwischen einigen Burschen zu Streithändeln, die damit endigten, daß einer von ihnen, Namens Filzinger von hier, todt auf dem Platze liegen blieb. Demselben ist der Schädel eingeschlagen. Die zwei Thäter sind sofort von der Ortspolizei verhaftet und in Arrest verbracht worden. Gestern wurden sie von der Gendarmerie in's Amtsgefängniß Sinsheim verbracht. Der eine ist ein Schuhmachergeselle aus Wiesenbach bei Neckargemünd, der andere ein Schreinergeselle aus Württemberg.

* **Mönchweiler**, 11. Dez. Was der Alkohol zu leisten im Stande ist, davon folgende Geschichte: Vor einigen Tagen erschienen in einer hiesigen Wirthschaft schon 6 Uhr Morgens etliche Italiener in benebeltem Zustande und verlangten von der anwesenden Wirthin Schnaps. Diese verabreichte ihnen solchen. Der inzwischen hinzugekommene Wirth mißbilligte dieses Verfahren und wollte am frühen Morgen schon Feierabend machen; dafür wurde er von den genannten Helden angepackt und gewürgt. Nachher entfernten sich die Alkoholisten und vom Schlafe übermannt schlugen sie ihr Lager vor dem Orte im Freien auf, wo sie, wie Igel zusammengerollt im gefrorenen Grase den Schlaf der Gerechten so fest schliefen, daß selbst die Geißel eines vorbeifahrenden Kutschers sie nicht aus ihrer Ruhe aufzuscheuchen vermochte.

* **Wehr**, 11. Dez. Vor dem Eingang in's Haseler Tunnel verunglückte der hier mit seinen Eltern wohnende, erst 17 Jahre alte Bahnarbeiter Hans Weber aus Bayern dadurch, daß er bei dem Zusammenkoppeln zweier Wagen ausglitt und so zwischen zwei Puffern erdrückt wurde. Der Tod trat sofort ein. Der Verunglückte ist um so mehr zu bedauern, als er ein braver junger Mann war und seine trostlosen Eltern an ihm eine Stütze verlieren.

* **Villingen**, 11. Dez. Die Zahl „Dreizehn" spukt auch heutzutage noch in gewissen Köpfen. Reisten da letzthin 13 deutsche Brüder nach Hamburg, um sich nach Kamerun einzuschiffen. Auch ein Schwarzwälder aus hiesiger Stadt war unter ihnen. Er hatte sich vor seiner Abreise auf das Herzlichste von Allem was ihm hier lieb und werth war, verabschiedet, mit dem Wunsche auf frohes Wiedersehen. Aber schon nach wenigen Tagen kam derselbe zu seinen Lieben zurück und erzählt, daß der Kapitän des Schiffes, auf welchem die Reise erfolgen sollte, sehr abergläubisch sei und zu jener Sorte Leute gehört, denen die Zahl 13 ein Dorn im Auge ist. Er zählte die Häupter seiner Passagiere und sieh — es war ein Haupt zu viel! Nämlich unser guter Schwarzwälder war der Dreizehnte und mußte deshalb zurück ins liebe Heimathland. Wer's wohl glaubt!

* **Offenburg**, 11. Dez. In Zell-Weierbach wurde vor einigen Tagen der Fabrikarbeiter Henn und seine Frau Morgens betäubt im Bette vorgefunden. Das jüngste Kind lag todt in den Armen des Vaters. Die gerichtliche Sektion ergab eine Kohlenoxydgasvergiftung durch eingeathmeten Kohlendampf. Die Eltern und übrigen Kinder kamen ohne Schädigung davon. — Es ist dieser Fall eine neue Warnung vor der schon so oft verhängnißvoll gewordenen Unsitte des Verschließens der Ofenklappen.

* **Konstanz**, 12. Dezember. Wie schon gemeldet, hat Lieutenant von Gl. vom hiesigen Regiment vor einigen Tagen seinem Leben durch Erschießen ein Ende gemacht. Das Gerücht bezeichnet verschmähte Liebe als die Ursache des Selbstmordes; Lieutenant von Gl., der jüngste, kaum zwanzigjährige Offizier des hier stehenden Regiments „Kaiser Friedrich" Nr. 114, Sohn eines höheren aktiven Offiziers und Neffe eines Generals, der sich 1870—71 als Führer der badischen Division einen Namen machte, soll Mittags zuvor von einer Dame, die er verehrte, kränkend behandelt worden sein und sich dies so sehr zu Herzen genommen haben, daß er in der folgenden Nacht den schrecklichen Entschluß faßte und ausführte.

Pfälzische Nachrichten.

* **Wachenheim**, 11. Dezbr. Am Samstag passirte in einer hiesigen Schule ein Stückchen, das einzig in seiner Art dastehen dürfte. Der hiesige Frauenverein veranstaltet nämlich für hiesige arme Kinder eine Weihnachtsbescheerung und erbat sich zu dem Ende von den Herren Lehrern Verzeichnisse armer Kinder. Hierbei gab nun ein ungefähr 11jähriger, sonst sehr braver und gutmüthiger Knabe auf Befragen, ob er auch auf beregte Liste gesetzt zu sein wünsche, wörtlich folgende Antwort: „Nein, Herr Lehrer, ich will nicht später einmal, wenn ich mich verheirathe, vorgeworfen haben, daß ich die Bücher von der Gemeinde bekommen hätte."

= **Kaiserslautern**, 10. Dez. Eine Truppe Zigeuner (8 Wagen und 43 Personen) wurde heute früh von der hiesigen Gendarmerie am Nordbahnhof im Empfang genommen. Dieselbe wurde bei Frankenthal aufgegriffen und wurde von da durch die Gendarmeriestationen über die Landesgrenze gegen ihre Heimath nach dem Unter-Elsaß weiter geschubt. (Da aus verschiedenen Berichten über die Zigeunerplage ersichtlich ist, daß die aufgegriffenen Banden im Unterelsaß beheimathet sind, so dürfte es von Interesse sein, zu erfahren, daß sich nicht weit vom Schlachtfeld von Wörth eine Zigeunercolonie befindet. In Bärenthal bei Niederbronn gibt es sehr viele und alte Steinbrüche, welche den Zigeunern noch von französischer Zeit her als Aufenthaltsort dienen, nach anderer Meldung von der französischer Regierung angewiesen wurden. Diese Steinbrüche sind gegen die Straße mit Mauerwerk, Fenstern und Thüren abgeschlossen und werden von den Zigeunern während des Winters bewohnt, während alte und gebrechliche Leute, sowie Kinder auch während des Sommers dort bleiben. In weitem Umkreis dieses ihres Wohnplatzes hat man noch nie von Diebstählen oder Betrügereien der braunen Nomaden etwas gehört, im Gegentheile genießen diese sogar einer gewissen Achtung wegen ihrer Zuverlässigkeit im Handel und Verkehr und wegen ihrer Promptheit im Bezahlen. Daß diese Niederlassung nicht eine Ansässigmachung im gewöhnlichen Sinne ist, versteht sich bei ihrer bekannten Lebensweise und bei der Unwirthlichkeit ihres dortigen Aufenthaltsortes von selbst; sie sind aber in der Gemeinde Bärenthal, wo ihre Kinder auch die Schule besuchen, heimathberechtigt und erfüllen ihre Pflichten wie alle anderen Bürger auch. Sollte Jemand von unseren geehrten Lesern einmal das heilkräftige Bad in Niederbronn besuchen, so versäume er nicht, einen Abstecher nach Bärenthal zu machen, um das romantische Heim dieser Leute kennen zu lernen, daß es interessant ist, braucht wohl nicht besonders erwähnt zu werden. D. R.)

Mittheilungen aus Hessen.

* **Gonsenheim**, 11. Dez. In der Nacht von Samstag auf Sonntag wurde in einem hiesigen Hause ein Einbruch verübt und dabei sämmtliche Kisten, Kasten und Schränke ausgeräumt. Der Dieb hatte solche saubere Arbeit gemacht, daß es dem Bestohlenen am Sonntag nicht einmal möglich war, die Wäsche zu wechseln.

Gerichtszeitung.

* **Mannheim**, 11. Dez. (Schwurgericht.) Als dritter und letzter Fall in der Schwurgerichtsperiode des 4. Quartals 1888 kam heute die Anklagesache gegen Jakob Wipfler, 23 Jahre alt, lediger Cigarrenmacher von Baierthal, z. Zt. in Mülhausen wohnhaft, wegen Körperverletzung mit tödtlichem Erfolg, zur Verhandlung. Am 30. September d. J. war Angeklagter mit einem Kameraden in Rauhenberg. Nach Genuß von einigen Glas Bier ging Angeklagter mit seinem Kameraden Abends zwischen 6 und 7 Uhr von Rauhenberg fort und die Landstraße nach Rothenberg zu. Als sie ein Stück Wegs hinter Rauhenberg waren, begegneten ihnen Rauhenberger Burschen, welche von Rothenberg kamen und auf dem Heimwege sich befanden. Die Rauhenberger Burschen, welche zum Militär ausgehoben waren und bald einrücken sollten, sangen Soldatenlieder. Als der Angeklagte in die Nähe der Rauhenberger Burschen kam, äußerte er zu denselben, sie sollten keine Soldatenlieder singen; daraufhin erhielt er von einem gewissen Bergmeier die Antwort, er solle seinen Mund halten, es ginge ihn nichts an. Auf diese Antwort ging Wipfler, welcher mit seinem Kameraden auf der anderen Seite der Straße sich befand, auf den Bergmeier zu und fing mit ihm eine Rauferei an, wobei Wipfler von seinem Gegner in den Straßendamm geworfen wurde. Bei dieser Gelegenheit hatte Wipfler das Messer gezogen und dem Bergmeier einen Stich in den linken Oberschenkel versetzt. Als Bergmeier den Stich erhalten hatte, rief er sofort: „Ich habe einen Stich", ging bis in die Mitte der Straße und brach daselbst zusammen. Bergmeier war schon nach wenigen Minuten eine Leiche. Wipfler ist nach der That sofort verschwunden. Angeklagter leugnete Anfangs, die That begangen zu haben; schließlich wollte er in Nothwehr gehandelt haben, indem er behauptet, er sei von den Rauhenberger Burschen angegriffen worden. Nach Aussage des Sachverständigen war der Stich insofern ein tödtlicher, als die Schlagader vollständig durchschnitten worden, was eine Verblutung zur Folge hatte, infolgedessen der Tod alsbald eintrat. Die den Geschworenen gestellte Schuldfrage wurde unter Annahme mildernder Umstände bejaht und der Angeklagte zu einer Gefängnißstrafe von 4 Jahren verurtheilt. Vertheidiger: Herr Rechtsanwalt Dr. Hachenburg.

* **Mannheim**, 11. Dezember. (Schöffengericht.) 1) Johann Laut Ehefrau in Ilvesheim wird wegen Diebstahls zu 1 Tag Gefängniß verurtheilt. — 2) Wich. Frey von Weilersbach wird wegen Uebertretung der Gewerbeordnung zu einer Geldstrafe von 10 Mark event. 4 Tagen Haft verurtheilt. — 3) Michael Götz, Taglöhner hier, erhält wegen Hehlerei eine Woche Gefängniß. — 4) Adam Kaps von Oppau wird wegen Körperverletzung zu 6 Tagen Gefängniß verurtheilt. — 5) Heinrich Dörzapf von Billheim wird von der Anklage des Diebstahls freigesprochen. — 6) Karl Müller hier wird wegen Beleidigung zu einer Geldstrafe von 6 Mark event. 2 Tagen Gefängniß verurtheilt. — 7) Peter Bühler, Peter Bartscher und Karl Seitz von Ilvesheim, wegen Thätlichkeiten. Bühler erhält eine Geldstrafe von 5 Mark, während die beiden anderen Angeklagten freigesprochen werden.

Tagesneuigkeiten.

— **Ueber die Rückkehr des „Nautilus"** wird dem „Hamb. Corresp." unterm 7. d. M. aus Kiel geschrieben: Nach über fünfjähriger Abwesenheit von der Heimath kehrte S. M. Kreuzer „Nautilus" heute in den hiesigen Hafen zurück, von den anwesenden Schiffen mit kräftigen Hurrahs begrüßt. Am 2. Oktober des Jahres 1883 unter dem Commando des damaligen Korvetten-Kapitäns Aschenborn an der hiesigen kaiserlichen Werft in Dienst gestellt, war der Kreuzer zunächst nach Ostasien bestimmt, woselbst er im April 1884 eintraf und hier drei Jahre auf Station verblieb, in welcher Zeit fast sämmtliche bedeutenderen Häfen Japan's und China's besucht worden sind. Während der Indienstthaltung des Kreuzers hat eine regelmäßige Auswechselung der eingeschifften Offiziere und Mannschaften in der Weise stattgefunden, daß in jedem Jahr eine Hälfte der Besatzung durch jüngere Mannschaften abgelöst und mittels Privatdampfers in die Heimath zurückgesandt worden ist.

— **Ein Studentenduell** fand gestern in Berlin statt in welchem der Stud. med. Bluhm durch einen Schuß in die Brust tödtlich verwundet wurde. Veranlaßung zu dem Duell waren Streitigkeiten, die aus Anlaß der studentischen Ausschußwahlen entstanden waren.

— **Ein Reisebericht an die Königin Victoria.** Die Kinder des Herzogs von Connaught, welcher vor einigen Tagen bei ihren Eltern in Bombay anlangten, sandten der Großmama, Königin Victoria, folgenden, gemeinschaftlich abgefaßten Reisebericht, der am englischen Hofe nicht wenig belacht wird. „Liebe Großmama! Wir melden Dir, daß es uns gut ging, obgleich uns eigentlich die ganze Zeit über übel war. Wir begreifen gar nicht, wie Du uns die Ueberfahrt erlauben konntest, Du gestattest uns doch nicht einmal gerne, die Schaukel im Parke zu Windsou zu benützen und jetzt hast Du uns dieser Riesenschaukel, dem Schiffe, anvertraut, die uns tüchtig durcheinanderbeutelte. Gelernt haben wir während der Ueberfahrt nichts — Großmama, das ist nicht zu verlangen — aber wir haben viele Fische gesehen und das wird uns später in der Naturgeschichte gut thun. Wir küssen Dich, Großmama, lasse Dir den Weihnachts-Pudding gut schmecken."

— **Im Tigerkäfig zerfleischt.** In Hohenmauth wurde, wie aus Prag telegraphirt wird, am letzten Samstag die sechsundzwanzigjährige Thierbändigerin Bertha Baumgartner in Kludsky's Wander-Menagerie vom Königstiger zerfleischt und getödtet. Die Thierbändigerin hatte sich in einem neuen Costüm in den Käfig begeben, um, wie gewöhnlich, mit dem dort befindlichen Löwen und einem Königstiger ihre Production auszuführen. Beim Eintritte in den Käfig verlor sie einen Schuh und glitt zu Boden. Der Königstiger stürzt sich sofort auf die Frau, packte sie am Halse und zerfleichte mit seinen Pranken ihren Oberkörper. Der Menagerie Inhaber sowie die Wärter eilten herbei und bearbeiteten die wüthende Bestie mit Eisenstangen. Der Tiger ließ aber trotzdem sein Opfer nicht los, sondern schleppte es in eine andere Ecke, wo er derselben den Hals vollständig abbiß. Nach langem Kampfe konnte endlich der blutüberströmte Körper der Thierbändigerin hervorgeholt, und nach dem nächsten Menageriewagen gebracht worden, wo die Unglückliche einige Minuten später verschied. Gegen Kludsky, welcher selbst zugiebt, daß der erwähnte Königstiger bereits drei Opfer gefordert habe, wurde die strafgerichtliche Untersuchung eingeleitet. Die Panique während der geschilderten Szene war unbeschreiblich. Die Besucher drängten massenhaft den Ausgängen zu, wobei zwei Frauen ohnmächtig wurden.

— **Ein schlauer Detektiv.** In Hazelhurst, Ga., war, wie die „N.-Y. Staatsztg." berichtet, der Laden eines Herrn Milton von einem Einbrecher heimgesucht und geplündert worden, und Geheimpolizist E. A. Wilson hatte den Dieb aufzuspüren. Als einzigen Anhaltspunkt hatte er einen angebissenen Apfel gefunden, an dem sich eigenthümliche Zahnspuren zeigten. Es sah aus, als hätte der Apfelesser in einem sonst regelmäßigen Gebiß einen schiefen Zahn gehabt. Wilson legte also den angebissenen Apfel in's Wasser, damit er nicht eintrocknete, kaufte sich ein paar frische Aepfel und ging nach den Plätzen, auf welchen die Neger herumzulungern pflegten. Bald fand er einen, der seine Aufmerksamkeit erregte. Er fing ein Gespräch an und gab ihm schließlich einen Apfel zum Versuchen. Kaum aber hatte der Neger denselben angebissen, als ihm auch schon die Handschellen übergestreift waren Seine Zähne hatten ihn verrathen.

Auf Irrfahrten zum Ziel.

Novelle von Marie Beeg.

(Nachdruck verboten.)

12 (Fortsetzung.)

„So ist nun das Kind!" sprach seufzend die Tante, als sich die Thür hinter ihr geschlossen hatte, „stürmisch und launisch wie Aprilwetter — ebenso rasch bereit zum Lieben wie zum Hassen, stets voll Sehnsucht nach Genuß und Zerstreuung, dabei naiv und unbefangen wie ein Kind."

„Ich finde sie reizend und werde glücklich sein, wenn sie mich nur etwas lieb hat!" sprach Maria mit glücklich strahlenden Augen. „Was aber mochte sie meinen, als sie vorhin von ihrem Verlobten sprach, liebt sie ihn denn nicht unendlich?"

„O, Kind, das sind Dinge, von denen es heißt, rühre nicht daran," erwiederte die Dame gedankenvoll. „Ich glaube, sie kennt ihr eigenes Herz noch nicht. Was man eine glückliche Braut nennt, ist sie nicht, ihre Natur ist zu sehr verschieden von der ihres Verlobten, und da mag es denn vielleicht schon Mißverständnisse gegeben haben. Nun, die Trennung wird sie wohl über ihre Gefühle wieder klar werden lassen — wollen wir es in Geduld abwarten. Du selbst, mein geliebtes Mädchen, bedarfst heute vor allem, wie mir scheint, der Ruhe; du siehst matt und abgespannt aus, und ich darf nicht zugeben, daß du dich übernimmst. Morgen mußte du mich ganz genau in dein Leben und Treiben einweihen, über dein Leiden unterrichten und mich überhaupt von nun an wie ein treues Mütterlein betrachten, du armes, einsames Kind."

Eine unendlich tiefe, weiche Zärtlichkeit sprach aus dem Ton der alten Dame, und Maria wurde davon bis ins Innerste gerührt; hatte sie ja beinahe, so lang sie denken konnte, nach mütterlicher Liebe geschmachtet, die zärtliche Großmutter war ihr so früh entrissen worden, und seitdem war sie immer allein, so viel allein gewesen. Nun fühlte sie sich auf einmal so reich, so köstlich reich — Thränen der Freude stürzten aus ihren Augen, und dankbar gerührt sank sie der treuen Tante an die Brust.

Und nun brachen Tage völlig neuen, bisher unbekannten Glückes für Maria an; sie schwelgte förmlich im Gefühl der Schwesterliebe, und auch Gerda brachte der holden, sanften Schwester ihr junges Herz mit stürmischer Liebe entgegen. Dies hinderte das verwöhnte Kind freilich nicht, ihren Launen über die Verbannung in diese Einsamkeit nur allzufreien Lauf zu lassen; es kamen Stunden, in welchen sie bittere Thränen vergoß und sich in Vorwürfen über die grausamen Eltern erging, und wenn dann Maria tief betrübt und ängstlich fragte:

„Du sehnst dich wohl allzusehr nach deinem Verlobten?" — da meinte sie schmollend:

„Ich sehne mich überhaupt nach Leben, Freude und Lust, — hier fühle ich mich ja wie begraben. Hans verdient es nicht, daß ich nach ihm bange — er ist so zufrieden darüber, daß ich den Zerstreuungen der Hauptstadt entrissen bin, und seine Briefe sind immer so langstilig mit weisen Lehren und freundlichen Verweisen über meine Flatterhaftigkeit erfüllt, daß ich sie kaum zu Ende lesen mag und Lust hätte, einmal gar nicht mehr darauf zu antworten."

„Das ist doch wohl nur dein Scherz, Liebchen," sprach die Schwester erschrocken. „Dein Bräutigam muß doch nach allem, was ich von ihm höre, ein ganz vortrefflicher und edler Mensch sein."

„Ach ja, vortrefflich und edel ist er freilich," — Gerda schob in ihrer gewohnten Weise die rosige Unterlippe vor — „aber er ist eben eigentlich viel zu gut für mich, ich soll gleich ihm ein Ausbund von allen Tugenden sein, und das ist zu schrecklich langweilig. Da ist nun mein dicker Friedel ein andrer Geselle" — fuhr sie mit plötzlich umschlagender Lustigkeit fort, und ihre Augen glänzten — „der nimmt sein kleines Baby wie es ist, niemals fällt ihm ein, an mir zu mäkeln oder mich anders haben zu wollen, als ich bin. Ach, wie köstlich vergnügt und ausgelassen sind wir schon oft mit einander gewesen — freilich in der letzten Zeit, da war auch mein guter dicker Friedel recht ernst geworden, denn weißt du, Maria" — ihre Stimme wurde flüsternd, und in geheimnißvollem Ton gestand sie erröthend: „er ist furchtbar in mich verliebt, und dies ist gerade nach meiner Verlobung herausgekommen, es war schrecklich! Der gute arme Mensch! Die ganzen Tage danach ist er mir immer ängstlich aus dem Wege gegangen, ich habe mich ernstlich um ihn gesorgt und gefürchtet, er möchte mir böse sein, aber zuletzt war er doch wieder der alte, nur ein ganz klein bischen anders. Weiß du, es ist doch eigentlich recht schön, so geliebt zu werden."

Sie sah die Schwester triumphirend an, diese meinte träumerisch:

„Ich denke es mir im Gegentheil furchtbar traurig, von treuer Liebe zu wissen, die man nicht erwidern kann und darf. Es muß etwas Eigenes um solche Liebe sein."

Gerda schüttelte übermüthig das Köpfchen:

„Nun werden wir ja noch förmlich sentimental, das kommt alles von dieser trostlosen Langeweile hier; wenn ich nur wüßte, womit ich meinen Tag hinbringen könnte?"

Maria und die Tante wußten dies besser. Erstere ließ jeden Tag eine Anzahl armer Kinder aufs Schloß kommen und empfing Besuche der Dorfbewohner, von denen sie gleich einer Heiligen verehrt ward. Gerda floh zu diesen Stunden

MARCHIVUM

Theater und Musik.

Gr. bad. Hof- und National-Theater in Mannheim.

Neu einstudirt:

Das goldene Kreuz.

Komische Oper von Ignaz Brüll.

Es ist eine alte Klage der Theaterleitungen, daß der Schöpfungsquell moderner Opernmusik seit Jahren gar so spärlich fließt und am Versiegen ist. Nichts wäre unbegründeter als dieser Vorwurf, der gegen die Komponisten des jungen Deutschland erhoben wird. Eine ganze Reihe komischer und ernster Opern ist Zeuge der Unrichtigkeit der so leicht hingeworfenen Behauptung, daß es an Bühnenkomponisten fehle — „große" und weniger anspruchsvolle Opern werden auch jetzt noch geschaffen, aber es ist, als ob ein Fluch auf dieser Gattung der musikalischen Schöpfung ruhen würde — keine moderne Oper vermag sich einen dauernden Platz im Theaterrepertoire zu erringen, seitdem die Bühnenlitteratur durch Wagner's Sagengestalten beherrscht wird. Von Zeit zu Zeit erscheint solch eine Oper auf den Brettern, empfangen vom unzerstörbaren Mißtrauen des voreingenommenen Publikums und gar bald zur Archivruhe verdammt durch die laue Theilnahme der „Kunstverständigen." Daher kommt es, daß viele Opern es nicht weiter bringen, als bis zu der durch gewisse Abonnements-Rücksichten gebotenen dreimaligen Aufführung. Ein gewiß wenig collegialer Geist hat einst das bitterböse Wort von der „Kapellmeistermusik" erfunden, und damit einer ganzen Art durchschnittlich wohlanständiger Musik einen so schlechten Beigeschmack gegeben, daß jeder unreife unmusikalische Skalenjäger sich berechtigt glaubt über eine Oper den Stab zu brechen, wenn deren Schöpfer, ein treuer Diener seiner Kunst, sein ganzes Leben am Dirigentenpult zugebracht hat. Leider gibt es für die Vordringlichen immer irgend ein höheres Vorbild, auf dessen Meinung und Urtheil sie sich berufen, wenngleich dasselbe von ihnen nicht viel wissen mag, und so sind es auch hier, die Aussprüche Wagners über die „Gemeinheitstendenz" einzelner deutscher Kapellmeister und über ihre im mittelmäßigen Gange althergebrachter Gedanken sich fortspinnenden Opern, die von der zur Nachahmung stets bereiten willen- und gedankenlosen Menge nachgebetet werden und die in dem Begriffe der „Kapellmeistermusik" das Grab gar mancher Oper gegraben haben. Es gibt eben Leute, die sich, weiß der Himmel was, auf ihre Urtheilsfähigkeit einbilden und deren Sinn doch nicht über den Zauberkreis der „Nibelungen" hinausreicht; unter dieser Qualität thun sie es nun einmal nicht mehr und was nicht ober- oder unterirdisch mimt, oder in irgend welchem nicht immer legitimen Verhältniß zu irgend einem zweifelhaften Halbgotte steht, wird als minderwerthige Waare nicht in den Kunststempel eingelassen. Als Wagner einst von dem Redakteur der „Nordd. Allg. Ztg." den nicht ganz geschmackvollen Verweis hinnehmen mußte, er möge ja nicht glauben, daß er die deutsche Kunst allein in Pacht genommen habe, da begnügte sich der Meister, wie er uns in seiner Studie „was ist deutsch" humorvoll erzählt, mit der Bemerkung, er wolle dieses Pachtverhältniß aufgeben. Mit viel größerem Rechte könnte man den Feuerköpfen unter seinen Verehrern zurufen, sie mögen das angemaßte Amt der Paradieseswächter vor den Pforten der Kunst aufgeben und allergnädigst gestatten, daß auf der Schaubühne auch jene musikalischen Werke zur gleich sorgfältig vorbereiteten Ausführung gelangen, die nicht vom Geiste und Fleische Wagner'scher Erfindung sind. Sie mögen es gestatten, daß sich das Publikum von Zeit zu Zeit an wirklicher, einfach-natürlicher, meinetwegen harmloser Musik ergötze; hat der Bayreuther Meister sein Ohr gern und willig den heiteren, anheimelnden Weisen des Wiener Walzerkomponisten Strauß geliehen, warum sollte das deutsche Theaterpublikum päpstlicher sein als der Papst und sich der leichten Muse verschließen? Auf diesem Wege der geistigen Enthaltsamkeit käme man schließlich so weit, selbst Brülls „Goldenes Kreuz" als gänzlich minderwerthiges Produkt achtlos zur Seite zu werfen. Im Gegentheil hat gerade die unnatürliche Begierde mancher deutscher Opernkomponisten, es dem Meister Wagner mit ihren unzulänglichen Kräften nachzuthun, zur Reaktion geführt. Nimmermehr hätte eine so unkünstlerische, seichte, geradezu brutale Trivialität, wie sie im „Trompeter von Säckingen" ihr Unwesen treibt, auf weite Volksschichten so sehr einwirken können, wenn man diese nicht vorher durch die bis zum Aeußersten durchgeführte Konsequenz von der melodielosen „großen" Oper künstlerisch schachmatt gemacht hätte. Der Ausgehungerte greift schließlich nach verhärtetem Brode — nach all' der musikalischen Langeweile stürzte sich die Menge auf die paar melodiösen Stellen im „Trompeter", die doch wenigstens so viel Musik enthalten, als ein wohlgebauter Leierkasten Melodien zum Besten gibt. Da freut man sich wieder einmal auf den Brettern einer Oper zu begegnen, die zwar nicht an die Höhen der Kunst hinaufreicht, aber in den schmalen Geleisen volksthümlicher Musik wirklich Gutes bietet. Ein einfaches Liederspiel mit ungezwungenen Melodien, die frisch dem Herzen entströmen, die frei sind von einer auf die Thränendrüsen männlicher und weiblicher Seelen berechneten Sentimentalität, so stellt sich Brülls „Goldenes Kreuz" dar. Es ist eine dankenswerthe Wiederbelebung der schönen und gemüthvollen Musik eines Lortzing und Kreutzer; die Töne, welche Brüll in dieser Erstlingsoper anschlägt, sie klingen so traut dem Ohre; es ist deutsche Musik, die keiner philosophirenden Texterläuterungen bedarf, und die aus dem tiefen Born des deutschen Gemüths geschöpft ist.

Nach längerer Ruhe im Theaterarchiv ist gestern Brülls komische Oper zu neuem Leben erwacht. Trotzdem manche Mängel bei der nächsten Aufführung wohl verbessert werden dürften, war doch schon die gestrige Vorstellung eine lobenswerthe. Man merkte es den Sängern an, daß sie sich erst in den einfachen Stil einsingen mußten, manches, was eine leichte Betonung verlangte, ward schwerfällig genommen, auch schien es, als ob der Darsteller des „Gontran" erst vom zweiten Akte an stimmlich disponirt gewesen wäre. Herr Bucha, der zum ersten Male Gelegenheit hatte, in einer größeren Rolle sein Darstellungsvermögen zu zeigen, entledigte sich nach besten Kräften seiner nicht leichten Aufgabe, ob aber dieser gute Wille schon jetzt zur Bewältigung derartiger den Sänger und Schauspieler in Anspruch nehmender Rollen ausreicht, das möchten wir, wenigstens bis zur nächsten Wiederholung der Oper, vorläufig dahingestellt lassen. Das schließt keinen Tadel für den strebsamen Künstler ein, der gewiß sein Bestes bot; es ist nur die einfache Feststellung einer Thatsache, für die er nicht verantwortlich gemacht werden kann. — Frl. v. Brussy liegen derartige gemüthvollen, die Stimme nicht zu sehr anstrengende Accente, wie sie die Rolle der „Christine" bietet, günstig und so konnte ihre gestrige Darstellung, bis auf etliche hohe, zu scharfe Töne befriedigen. Frl. Sorger konnte ihrer guten Laune die Zügel schießen lassen, und entsprach auch gesanglich den Anforderungen der Parthie. Herr Erl gewann erst im zweiten Akte die völlige Beherrschung seiner Stimmittel und wird, nach öfteren Wiederholungen, die Rolle des „Gontran" zu seinen besseren zählen dürfen. Eine vortreffliche Leistung bot Herr Mödlinger als Sergeant „Bombardon", der diese vom Komponisten besonders bevorzugte Rolle im Geiste ihres Schöpfers interpretirte. Der Chor und das Orchester verdienen lobende Erwähnung; hoffentlich findet sich auch das Publikum bei der nächsten Wiederholung zahlreicher ein, als dies gestern der Fall war.

Julius Katz.

Liedertafel. Die Dirigentenstelle wurde Herrn Musikdirektor H. Bieling von hier, der durch die Leitung des Ludwigshafener klassischen Kirchenchores und der Ludwigshafener Liedertafel seine Befähigung als Dirigent in hervorragender Weise bethätigt hat, übertragen und hat Herr Bieling bereits gestern Abend durch Abhaltung einer Probe seine neue Stellung angetreten.

Münchener Hoftheater. Am Montag hatte Herr Richard Sturz zum ersten Mal Gelegenheit, sich in seiner vortrefflichen Rolle des Schiller in Laube's Karlsschülern zu zeigen. Er war in Maske wie Spiel gleich gut und brachte vor Allem die pathetischen Stellen zu wirksamer Geltung. Für die Münchener Hofbühne sind die Sängerin Frl. Borchers aus Leipzig auf fünf Jahre und Frl. Pewny auf drei Jahre engagirt, auch wurde der Vertrag der Hofopernsängerin Frl. Blank auf weitere fünf Jahre verlängert.

Konrad Dreher, der Komiker des Münchener Gärtner-Theaters, hat einen glänzenden Antrag, der ihm direkt vom Wiener Hofburgtheater zukam, abgelehnt.

Der Huldigungsgruß an den Kaiser von 325 vereinigten Trompetern, Kornettisten, Waldhornisten, Posaunisten, Tubanern, Paukern zu Berlin wird der „N. A. Z." zufolge am Sonntag, 16. Dez., in Form einer „Matinée" im Konzerthause vor sich gehen. Den wohlthätigen Zweck, zu dessen Gunsten dieselbe stattfindet, wird der Kaiser noch bestimmen. Als Programm ist angenommen: „Kaisergruß", Aufzug für Trompeten und Pauken; Prolog; Choral: „Eine feste Burg"; Chor aus „Iphigenie in Aulis" von Gluck; „Welche Schönheit, welche Majestät", Marsch von Friedrich dem Großen; „Deutsche Kaiserhymne" von Kosleck. In dem von Trompeten und Pauken auszuführenden „Kaisergruß", in welchem Kammermusiker Albert Schulz als Solist wirken wird, sind die Trompeten, sämmtlich mittelalterliche Feldtrompeten, die den modernen Instrumenten an machtvollem Glanz des Tones weit überlegen sind; ein darauf folgender, von Prof. Märker gedichteter Prolog wird vom Musiker Königsberg gesprochen werden.

Kunst und Wissenschaft.

Ausstellung im Kunstverein. Fesselnd wirkt das Lenbach'sche Damenportrait, dessen Gesichtszüge an eine Dame erinnern, die bei ihrem vor ungefähr 4 Jahren in Rom erfolgten Tode von eigener Hand Vieles von sich reden machte. Unter anderen Gemälden sind auch noch 2 reizvolle Genrebilder der geschätzten Maler Hugo Kauffmann „Scherzende Unterhaltung" und F. Andreotti „Im frischen Grün", in die Ausstellung aufgenommen.

Ueber Makart's „Frühling" wird uns übrigens von kunstverständiger und zur Beurtheilung berufener Seite geschrieben: Das Bild ist zwar besonders geeignet, den liebenswürdigen und unschuldigen Idealismus des Künstlers darzuthun, aber bei aller Schönheit der Darstellung ist der Inhalt recht unbedeutend, die Composition oberflächlich und ebenso die Ausführung — wenn dieselbe als vollendet zu gelten hat. — Max's „Es ist vollbracht" gehört meines Erachtens zum Großartigsten, was dieser Meister hervorgebracht. Keine Spielerei stört hier, wie bei dem bekannten „Schweißtuch", den tiefen seelischen Ausdruck des Christuskopfes, auf welchen die Golgathafinsterniß ihren Schatten wirft. Dabei höchste realistische Kraft der Wiedergabe des Todesmoments nach dem vorangegangenen Leiden.

Professor v. Holtzendorff, welcher seit einiger Zeit erkrankt war, befindet sich bereits wieder auf dem Wege der Besserung.

Dotation. Dem in Berlin schwer erkrankt darniederliegenden Schriftsteller Julius W. Braun hat der Kaiser eine Unterstützung von 1000 M. zukommen lassen. Der Reichskanzler Fürst Bismarck hat diese erfreuliche Nachricht Herrn Braun in einem sehr herzlichen Schreiben von Friedrichsruh aus persönlich mitgetheilt.

Franz v. Schönthan übersiedelt in Kürze nach Blasewitz bei Dresden, wo er sich angekauft hat. Villa „Goldfisch" nennt er seine neue Besitzung.

Neuestes und Telegramme.

Berlin 11. Dez. Die Mittheilungen, welche der Staatssekretär Graf Herbert Bismarck heute in der Budgetkommission über die Lage der Dinge in Ostafrika machte, knüpften l. Fr. Z. an die Bewilligung der Stelle eines Vizekonsuls in Sansibar an, die schließlich gegen die Stimmen der Freisinnigen und einiger Centrumsmitglieder bewilligt wurde. Graf Bismarck hielt einen etwa dreiviertelstündigen Vortrag, und daran schloß sich eine Debatte, an der besonders Herr v. Bennigsen sich betheiligte. Es ist über die ganze Sitzung Verschwiegenheit proklamirt worden.

* **Rom**, 11. Dez. Crispi erklärte im Kriegsausschuß, daß, wie schwierig auch die Lage Europas sei, die gegenwärtige Periode ihn doch ziemlich befriedige. Allein die französischen allgemeinen Wahlen könnten dem Frieden ein Ende bereiten. Die Regierung habe guter Hoffnung Raum gegeben und deshalb vorläufig nur 145 Millionen verlangt. Sollten sich aber ihre Erwartungen nicht erfüllen, so wären neue Opfer nothwendig. (Fr. Z.)

* **Madrid**, 11. Dez. Sagasta erklärte im Senate, er werde u. A. den Cortes vorschlagen, das allgemeine Stimmrecht und die Militärreformen einzuführen.

* **London**, 11. Dez. In der heutigen Unterhaussitzung erklärte Unterstaatssekretär Fergusson, Bagamoyo sei nur für den Handel gewählt, weil es für die Karawanenroute bequem erscheint. Häuptlinge aus dem Inneren griffen mit einer großen Streitmacht, die sogar Kanonen führte, die deutsche Handelsstation an, plünderten und brannten den Platz nieder. Die Deutschen vertheidigten sich mit Hilfe ihrer Kriegsschiffe. Die Insurgenten haben sich zurückgezogen und ihre Kanonen hinterlassen. Die Deutschen blieben im Besitz des Platzes. Der Entsatz deutscher oder britischer Posten oder Stationen hat nichts mit der Blokade zu schaffen, aber England müßte, wenn nöthig, die dortigen Landsleute vertheidigen, wenn sie ähnlich angegriffen würden.

* **London**, 11. Dez. Im Oberhause erklärte Lord Salisbury heute, daß die Regierung von der Eröffnung des Karunflusses und des Hafens Mohommesch in Persien meist telegraphisch Kenntniß erlangt habe, daher noch nicht in der Lage sei, einen diplomatischen Schriftenwechsel über diese Angelegenheit vorzulegen.

Den echten **Holländ. Rauchtabak**, dessen tausendfaches Lob notariell beglaubigt ist, erhält man nur bei **B. Becker** in **Seesen a. H.** Ein 10 Pfd.-Beutel fco 8 Mk. 19461.

Telegraphen- und Telephon-Anlagen. 18625 | **L. Frankl** Mannheim **L 17, 1** vis-à-vis dem Hauptbahnhof. Telephon No. 214. | Electrische Beleuchtungs-Anlagen.

Wir verweisen hiermit auf das in dieser Nummer stehende Inserat der Nähmaschinenfabrik Neidlinger hier T 1, 1. Wie bekannt, erfreut sich diese Firma schon seit vielen Jahren durch die Güte ihrer Fabrikate, durch ihre Coulance und Reellität eines sehr guten Rufes. 21420

Die durch ihre unübertreffliche Paßform, Eleganz und Solidität weltberühmten Schuhwaarenfabrikate von Otto H[illegible] & Cie., Frankfurt a. M. sind für Mannheim und Ludwigshafen nur allein ächt zu haben bei **Georg Hartmann**, Schuhgeschäft, E 4, 6, am Fruchtmarkt untere Ecke (Telephon 443). 12051

immer davon, die armen Leute waren ihr ein Greuel, deren Berührung sie sorgfältig vermied. Sie spottete die Schwester aus, wenn sie dieselbe über Werken der Mildthätigkeit betraf, lachte über die groben Strümpfe, welche unter deren zarten feinen Händen entstanden, und wußte doch selbst nicht, wie sie sich die Zeit besser vertreiben könnte. Alles langweilte sie; in der vorhandenen Bibliothek fand sie alle Bücher zu ernst und zu schwer, zum Singen und Klavierspiel war sie nicht aufgelegt, und selbst die Schlittenfahrten auf das Land machten ihr keine Freude; „man sieht ja doch keinen Menschen," klagte sie. Sie schien wie ein Vögelchen, dem man Licht und Freiheit genommen hatte, alles, nach dem sie dürstete, Genuß und Aufregung fehlten ihr hier, und dies wirkte nach und nach sogar verstimmend auf ihren Körper ein, so daß sie still und blaß einherschlich, eine ganz Veränderte in ihrem Sinn und Wesen.

Der Tante fiel dies endlich ernstlich auf. — „Sie muß wohl doch inniger an ihrem Verlobten hängen, als ich geahnt," dachte sie, und heimlich sandte sie hinter Gerdas Rücken einen Bericht an Moorten, worin sie ihm rieth, selbst einmal nach dem Bräutchen zu sehen.

„Wie, Friedrich, Sie hier?"

„Zum Kuckuck, Moorten. Sie desgleichen? Habe ja gar keine Ahnung von Ihrer Reise gehabt! Wollen Sie auch nach Eberau?"

„Natürlich! Ich erhielt von Fräulein von Altendach einen Brief, welcher mich veranlaßte, hierher zu reisen und meine Braut zu überraschen. Ich theilte aber Ihren Eltern lieber nichts davon mit, da ich fürchtete, die Ueberraschung könnte verdorben werden; — viel erstaunter bin ich jedoch, Sie auf dem gleichen Weg zu finden."

„Ich komme im Auftrag meines Vaters in einer Geschäftsangelegenheit nach Eberau," erwiederte der Lieutenant, konnte dabei jedoch nicht verhindern, daß eine Röthe der Verlegenheit sein hübsches Gesicht bedeckte. „Es hätte sich freilich auch schriftlich abmachen lassen, indessen kam mir ein kleiner Urlaub sehr willkommen, da diese rastlosen Vergnügungen in der Residenz nach und nach selbst mir zu viel geworden sind."

„So spricht Lieutenant Friedrich von Altenbach, der Löwe des Tages?" lachte der junge Arzt „da muß der liebe nun endlich absolvirte Karneval, scheint's doch etwas allzusehr seine Schuldigkeit gethan haben. Allerdings," setzte er ernster hinzu, „erschien auch mir dies frivole Treiben nicht angenehm und besonders nicht wünschenswerth für ein Mädchen wie meine Braut, weshalb ich ihre Reise nach Eberau als willkommenen Zufall begrüßte. Nun hat mich aber doch die Sehnsucht sehr nach ihr erfaßt und ich freue mich unendlich auf meine Kleine."

Friedrich erwiderte nichts, er drehte gedankenvoll an seiner tadellosen Schnurrbartspitze. Die beiden Herren befanden sich während des Gesprächs auf dem Perron einer ganz kleinen einsamen Bahnstation; sie waren die einzigen Reisenden, welche dem kurzen Zug entstiegen waren, und erkundigten sich jetzt bei dem Bahnmeister nach einer Gelegenheit, Schloß Eberau zu erreichen.

„Wenn Ew. Gnaden sich keinen Wagen vom Schlosse bestellt haben, dann werden's Ihnen wohl bequemen müssen, den Weg zu Fuß zurückzulegen," meinte höflich der Gefragte. „Es ist ja auch gar nicht so weit, kaum Dreiviertelstunde, und an dem prächtigen Tag heut ist es für ein Paar Herren, wie Sie sind, ein wahrer Spaß. Das Gepäck können Ew. Gnaden sich durch meinen Buben gut nachtragen lassen."

Damit waren die Herren gern einverstanden; sie zündeten sich Cigarren an und machten sich dann mit einander auf den Weg. Und sie bereuten ihre Fußwanderung nicht, denn es war ein prächtiger Tag heute in den ersten Tagen des März. Die freundliche Sonne hatte den Schnee allenthalben schon weggeschmolzen; wie leise Frühlingsahnung lag es in der Luft und über der ganzen Natur, hie und da sproßten schon feine grüne Gräser zwischen den braunen Saatfurchen hervor. Mild und weich wehte die Luft übers Land und erquickt athmeten die Wanderer der Erfrischung entgegen. So schritten sie leichten Sinnes dahin, sich mit vollem Genuß dem Zauber dieses ersten Frühlingstages hingebend.

Aber auch andere Menschenkinder hatte das köstliche Wetter ins Freie gelockt. Gerda war auf das Zureden der Tante, welcher die bleichen Wangen des jungen Mädchens nicht gefallen wollten, den Pfad vom Schloß nach dem Dorfe hinuntergeschritten und hatte dann in Sinnen verloren den Weg nach der Landstraße eingeschlagen. Sie wußte nicht, warum es ihr heute so seltsam sehnsuchtsvoll zu Muthe war, träumerisch neigte sie das Köpfchen zur Erde und schritt gleich einer Schlafwandelnden dahin. Eben bog sie um eine Ecke, da — träumte oder wachte sie — erblickte sie den, dessen sie soeben gedacht, dicht vor sich stehen.

„Friedel, mein lieber, alter Friedel!" jauchzte sie aus tiefinnerer Brust und flog dem Ankommenden entgegen. Sofort sanken ihr auch freilich die Arme wieder herab, denn neben dem Bruder stand ja der Verlobte mit tieferblaßten Wangen und einer düstern Falte auf der Stirn. Wie hatte sie ihn doch nur übersehen können!

(Fortsetzung folgt.)

MARCHIVUM

Mannheimer Handelsblatt.

Reichsbank Mannheim. Die Reichsbank hat den Privatdiscont von $3^3/_4$ auf $3^1/_2$ pCt. erhöht.

V **Mannheimer Effektenbörse vom 11. Dezember.** An der heutigen Börse stellten sich Anilinaktien auf 283 G. 284 B. Hofmann und Schöntensack waren zu 126 pCt. erhältlich. Von Brauereien wurden Werger zu 108 pCt. notirt. Oberrheinische Versicherungsaktien waren zu M. 310 und Oggersheimer zu 47 pCt. gesucht.

Coursblatt der Mannheimer Börse vom 11. Dezember.

Obligationen.

4 Bad. Oblig. Mark	105.10 B.	$3^1/_2$ Rhein. Hyp.-Pfandbriefe	98.70 bz.
4 „ „ 1886	102. - bz.	4 R. Hyp. Pfandbr. S. 40-43	100.50 B.
4 „ „ fl.	102.60 G.	4 „ „ 48—49	102.40 G.
$3^1/_2$ „ „ fl.	—	$4^1/_2$ „ „ 1888	100.50 B.
4 „ T. 100 Loose	139.50 G.	4 „ „ Com.O.	100.— G.
4 Reichsanleihe	108 — G.	$3^1/_2$ Mannheimer Obl.	101.— G.
$3^1/_2$ „	103.50 bz.	4 „ 1885	103.— B.
4 Preuß. Consol	107.50 bz.	4 Heidelberg	103.25 B.
$3^1/_2$ „ „	104.— bz.	$3^1/_2$ Freiburg i. B. Obligat.	101.— G
4 Baden. Obligationen Mk.	107.— G	$4^1/_2$ Ludwigshafen Mk.	108.50 G.
4 Pfälz. Ludwigsbahn Mk.	104.75 G	4 „ „	—.—
4 Pfälz. Ludwigsbahn fl.	109.50 G.	$4^1/_2$ Wagh. Zuckerfabrik	102.75 G.
4 „ Maxbahn	104.10 G.	5 Oggersheimer Spinnerei	101.70 G
4 „ Nordbahn	104.10 G.	5 Verein Chem. Fabriken	99.— B.
$3^1/_2$ „ P reit.	101.20 bz.	5 Westeregeln Alkaliwerke	104.— G.

Actien.

Badische Bank	111.— bz.	Brauerei Schwartz	159.25 bz.
Rheinische Creditbank	125.10 bz.	Bierbrauerei Sinner	166.50 G.
„ Hyp.-B. 50 pCt. G.	129.— B.	Malzfabr. Hochheim	—.—
Pfälzische Bank	124.— G.	Werger'sche Brauerei	108 — B.
Mannheimer Volksbank	119.50 G.	Badische Brauerei	110.— B.
Deutsche Unionbank	95.— G.	Mannh. Dampfschleppschiff.	122.— B.
Pfälzische Ludwigsbahn	220.— G.	Cöln. Rhein-u.Seeschiffahrt	91.— G.
„ Maxbahn	140.— G.	Bad. Schiffahrt-Assecuranz	1440. bz.
„ Nordbahn	109.25 G.	Bad. Rück- u. Mitversich.	640.— bz.
Heidelberg-Speyerer Bahn	80.50 G.	Mannheimer Versicherung	5 b.— bz.
Berein Chem. Fabriken	—.—	Mannheimer Rückversich.	415.— bz.
Badische Anilin u. Soda	284.— B.	Württ. Transportversich.	625.— B.
Westeregeln Alkaliwerke	186. - B.	Oberrhein. Versi.-Gesellschaft	310.— G.
Hofmann u. Schöntensack	135 — B.	Oggersheimer Spinnerei	47.— G.
Berein Oelfabriken	128.50 bz.	Ettlinger Spinnerei	125.— G.
Maghäusler Zuckerfabrik	97.— B.	Mannheimer Lagerhaus	97.— B.
Mannheimer Zuckerraffin.	90.— bz.	Deutsche Seehandl.	25.— B.
Mannheimer Aktienbrauerei	106.50 B.	Mannh. Gum. u. Kabelfrk.	46.— bz.
Eichbaum-Brauerei	120 — bz.	Karlsruher Maschinen	—.—
Ludwigshafener Brauerei	218.— G.	Hattenheimer Spinnerei	104.50 B
Schwetzinger Brauerei	80.— G	Nähmaschinen Haid u. Neu	—.—
Brauerei z. Storch	136.50 B.	Nähmaschinen Gritzner	—.—
Heidelberger Aktienbrauerei	149 — G.	Speyerer Dampfziegelei	127.— G.

Würzburg, 11. Dez. Der heutige Schafmarkt war mit ca. 9000 Schafen befahren; Geschäft sehr animirt; von den zahlreich vertretenen Exporteuren wurden bedeutende Käufe abgeschlossen und haben die Preise in Folge der großen Nachfrage angezogen; es hat gekostet das Paar Hammel 42 bis 50, — Jährlinge 30 bis 40, — Lämmer 21 bis 30 und Brackschafe 18 bis 24 Mark. Dienstag, den 18. Dez.: letzter Viehmarkt. Dienstag, den 8. Januar 1889: 1. Schafmarkt. Dienstag, den 15. Januar 1889: 1. Viehmarkt.

Frankfurter Mittagbörse.

Frankfurt a. M., 11. Dez. Schon im gestrigen Abendverkehr hatten sich zeitweise etwas festere Momente gezeigt, insbesondere war gute Kauflust für Staatsbahnaktien zu bemerken, für welche das bisher erzielte Einnahme-Mehr von ca. fl. 2 Mill. Anregung bot. Heute schien sich die Tendenz in einheitlicher Weise auf fast allen Gebieten fest gestalten zu wollen. Das wesentlich ermäßigte Coursniveau lockt neue Käufer heran, während das Angebot aus spekulativen Kreisen ein geringes blieb. Auch Wien schien geneigt, nach Oben zu arbeiten und zeigte während der ganzen Börse recht feste Tendenz. Berlin aber blieb in seiner bisherigen flauen Rolle und die von dort ausgehenden Verkäufe brachten hier das zeitweise bereits recht feste Coursniveau immer auf's Neue ins Wanken. — Der Rückgang der östlichen Bahnen und Montanwerthe, das anziehende Geld gaben der Berliner Spekulation immer neuen Anlaß, auf die Preise zu drücken. Doch war die Stimmung andauernd fest, und kam namentlich im Nachgeschäft zu kräftigem Ausdruck.

Creditaktien haben gegen gestern Abend über 1 fl., Disconto ungefähr 1 pCt. gewonnen. Marienburger 1 pCt. matter, Schweizer Eisenbahnen unverändert. Duxer behauptet, Galizier $^1/_2$ fl., matter, Staatsbahn 2 fl., Lombarden $^1/_2$ fl. höher. Nordwest stiegen 1 fl., Köflacher gleichviel billiger. Von ausländischen Fonds Egypter, Ungarn, 1880er Russen anziehend. Industrie-Aktien still. Privatdisconto $3^3/_4$ pCt.

Frankfurter Effektensocietät.

Schlußcourse: Kreditaktien $250^3/_4$, Diskonto-Kommandit 216.20, Darmstädter Bank 154.50, Berliner Handelsgesellschaft 168, Deutsche Bank 166.50, österr. fr. Staatsbahn $208^3/_4$, Galizier $178^1/_2$, Lombarden $80^3/_4$, Buschtherader $258^1/_2$, Lokalbahn $111^1/_2$, Mittelmeer 120.60, Marienburger 87.20, 4 pCt. ung. Goldrente 83.80, 1880er Russen 85.25, Gotthard 124, Central 120, Nordost 96.80, Jura 103.70, Union 89.70, Westbahn 29.80, 5 pCt. Italiener 95.10, 3 pCt. do. 60.50, Spanier 71.80, Ottoman. Zoll-Obl. 67.15, Mexikaner 87.90, Egypter 82.20, Türken 14.80, $4^1/_2$ pCt. Argentiner 85.40, Straßburger Verlag 150.70, Ludwig Wessel, Porzellanfabrik 135.50, Gelsenkirchen 133.50.

Gegenüber den Mittagsschlußcoursen zeigten die Notirungen meist nur geringe Veränderungen. Einzelne Renten-Werthe, sowie Darmstädter Aktien und Marienburger waren gebessert.

Amerikanische Produkten-Märkte. (Schlußcourse vom 11. Dezember.)

Monat	New-York Weizen	New-York Mais	New-York Schmalz	New-York Caffee	Chicago Weizen	Chicago Mais	Chicago Schmalz
Januar	$105^3/_4$	46—	—	15.20	$104^1/_8$	$34^1/_8$	—
Februar	—	—	—	15.25	—	—	—
März	—	—	—	— —	—	—	—
April	—	—	—	15.35	—	—	—
Mai	$111^1/_8$	46—	—	15.45	$109^1/_8$	$37^1/_8$	—
Juni	$110^1/_8$	—	—	—.—	—	—	—
Juli	—	—	—	15.55	—	—	—
August	—	—	—	—.—	—	—	—
September	—	—	—	15.65	—	—	—
Oktober	—	—	—	—.—	—	—	—
November	—	—	—	—.—	—	—	—
Dezember	—	$46^7/_8$	—	—.—	$103^1/_8$	$34^1/_8$	—
Year	—	—	—	—.—	—	—	—

Geld-Sorten.

Dukaten	M. 9.60—70	Aust. Imperials	M. 16.74—69
20 Fr.-Stücke	„ 16.17—13	Dollars in Gold	„ 4.20—16
Engl. Sovereigns	„ 20.38—B		

Schifffahrts-Angelegenheiten.

Rüdesheim, 10. Dez. Der mit Stückgüter beladene eiserne Kahn „Rhn-Beurtvaart Nr. 9" im Anhang des Schraubendampfers „Fr. Asterorth" erhielt auf seiner Thalreise oberhalb des Bingerloches Leckage und konnte nur noch mit großer Anstrengung auf den Clemensgrund gebracht werden, wo derselbe alsbald versank.

Biebrich, 11. Dez. Nach einer Bestimmung der Rheinbauinspektion müssen die Remorqueure, welche mehr als 3 Schiffe im Anhang haben, unterhalb Biebrich die Hälfte ihres Zuges loswerfen und in zwei Zügen über den „Peterauer Kopf" fahren. Das Wasser ist noch immer fallend und die Ansammlung der Schiffe unterhalb Biebrich groß. Seit Samstag ist endlich ein Dampfbagger an der seichten Stelle in Thätigkeit.

Mannheimer Hafen-Verkehr. Folgende Schiffe sind am 11. Dezember angekommen:

Hafenmeisterei I. (Rheinvorland).

Schiffer ev. Kapitän	Schiff.	Kommt von	Ladung	Ctr.
v. Weyngardten	Willem 1	Rotterdam	Stückgüter	1580
Billisheim	Göthe	Köln	„	12

Hafenmeisterei II.

H. Hoppe	Angra Pequena	Duisburg	Kohlen	12700
G. Böhringer	St. Heilbronn	Borz b Cöln	Roheisen	3800
F. Hörnemann	Alwine	Ruhrort	Kohlen	8000
A. Leidecker	Katharina	Rotterdam	Stückgüter	16422
N. Ernstdorf	Talismann	Antwerpen	Mais	16392
A. Linkewitz	Bogaerts 1	Rotterdam	Weizen	14000
A. Bretzel	Industrie 11	Köln	Stückgüter	3184
Ph. Dittmar	Maria	Duisburg	„	2410

Hafenmeisterei III.

N. Reinert	Industrie 6	Ruhrort	Stückgüter	1000
L. Zoeller	Industrie 7	Düsseldorf	„	2200
F. Emmig	Ferdinand	Heilbronn	Salz	1512
G. Zimmermann	Katharina	„	„	1200
do.	Leist	„	„	1872

Hafenmeisterei IV.

Joh. Seeger	v. Bismarck	Duisburg	Cokes	4000
F. A. Müßig	Helena	„	Kohlen	4200
A. Emig	Friedensfürst	„	„	3000
Frdr. Becker	Gen. v. Werder	Alsum	„	7809

Wasserstands-Nachrichten.

Rhein.

Konstanz, 11. Dez. 3.23 m. — 0.00.
Hüningen, 11. Dez. 1.58 m. + 0.03.
Kehl, 11. Dez. 2.27 m — 0.20.
Lauterburg, 11. Dez. 3.05 m. — 0.05.
Maxau, 11. Dez. 3.35 m — 0.07.
Mannheim, 12. Dez. 3.04 m. — 0.01.
Mainz, 11. Dez. 0.93 m. — 0.05.
Kaub, 11. Dez. 1.64 m. — 0.04.
Koblenz, 11. Dez. 2.11 m. — 0.04.
Köln, 11. Dez. 2.19 m. — 0.05.
Ruhrort, 11. Dez. 1.72 m. — 0.05.

Neckar.

Mannheim, 12. Dez. 3.04 m. — 0.02.

Dampfer-Nachrichten.

Bremen, 10. Dez. (Telegraphische Dampfer-Nachrichten des Norddeutschen Lloyd i. Bremen, mitgetheilt von Ph. Jac. Oppenheimer, alleiniger, General-Agent in Mannheim.) Dampfer „Ems", welcher am 1. Dez. über in Bremen abgefahren war, ist am 10. Dez. Nch 11 Uhr wohlbehalten in Newyork angekommen.

Dampfer „Saale", welcher am 28. Nov. in Bremen abgefahren war, ist am 9. Dez. Fm 9 Uhr wohlbehalten in Newyork angekommen.

Amtliche Anzeigen

Bekanntmachung.

Die Maul- und Klauenseuche betr.

(317) No. 92683. Wir bringen hiermit zur öffentlichen Kenntniß, daß die Klauenseuche in Schriesheim erloschen ist. 21664

Mannheim, 8. Dezember 1888.
Großh. Bezirksamt.
Genzken.

Bekanntmachung.

No. 17491. Die Ehefrau des Taglöhners Johann Ziegler, Anna Maria geb. Dubs in Mannheim hat gegen ihren Ehemann bei dieseitigem Landgerichte eine Klage mit dem Begehren eingereicht, sie für berechtigt zu erklären, ihr Vermögen von dem ihres Ehemanns abzusondern.

Termin zur Verhandlung hierüber ist auf

Mittwoch, 23. Januar 1889
Vormittags 9 Uhr

bestimmt. Dies wird zur Kenntnißnahme der Gläubiger andurch veröffentlicht. 21646

Mannheim, 5. Dezember 1888.
Gerichtsschreiberei des Großh. Landgerichts.
P. v. Menzingen.

Aufforderung.

Am 8. d. M. Abends zwischen $^1/_2$6 und 6 Uhr soll einem Dienstmädchen in der Nähe des Lindenhoftunnels von einem unbekannten Burschen ein Portemonnaie und 1 Pfund Fleisch abgenommen worden sein.

Ein Herr habe dem Thäter mit Gewalt die geraubten Sachen wieder abgenommen.

Wer über den Vorfall Auskunft geben kann, insbesondere der betr. Herr wolle sich bei der Criminalpolizei melden.

Mannheim, 10. Dezember 1888.
Criminalpolizei.
Meng
Polizei-Commissär.

Oeffentliche Versteigerung.

Freitag, den 14. Dezember,
Nachmittags 2 Uhr

werde ich im Pfandlokale in Lit. **T 1, 2** dahier:

2 Biegmaschinen, 26 eichene u. 27 forlene Dielen, 6 Tafeln Glas, 2 Hobelbänke, 2 Raubänke, 4 Sägen, 1 Brillantring, 2 Dutzend silberne Löffel, 1 Vorlegelöffel, 1 Dutzend Dessertmesser, 1 Granatbrosche, 1 Korallengarnitur, 2 Paar goldene Ohrringe, 1 Armband, 1 goldene Uhr mit Kette, 1 Regulator, verschied. Glas-, Porzellan- und sonstiges Küchengeschirr, 1 Sammtmantel, ein schwarzes Seidenkleid, allerlei Weißzeug, Möbel, Bilder, Spiegel, 4 Dienstbotenbetten, 2 Roßhaarmatratzen, 3 Wolldecken, 2 Ofenschirme, circa 300 Herren- und Kinderfilzhüte, 700 Mützen, 510 Halsbinden, 100 Rollen Seiden, 60 Glasaugen, Jagdtaschen, Gamaschen, Bänder, Knöpfe u. dergl., ferner allerlei Pelzwaaren, als Damen- u. Kinderkragen, Muffe, Baretts, Handschuhe, eine größere Partie Felle von Bisam, Iltis, Astrachan, Fischotter, Biber, Kanin, Opossum und noch Verschiedenes gegen Baarzahlung im Vollstreckungswege öffentlich versteigern. 21715

Mannheim, 11. Dezember 1888
Burgard, Gerichtsvollzieher.

Versteigerung.

Mittwoch, den 19. ds. Mts. und die darauffolgenden Werktage, **Nachmittags von 2—4 Uhr,** werden im hiesigen städtischen Leihhause die Pfänder vom Monat November 1887 Lit. B Nr. 87676 bis mit Nr. 91380 welche am 18. d. M. nicht ausgelöst oder erneuert sind, gegen baare Zahlung öffentlich versteigert. 20647

Mannheim, 1. Dezember 1888.
Die Leihhaus-Verwaltung.

Gefunden und bei Gr. Bezirksamt deponirt: 21662
eine **Broche.**

Steigerungs-Ankündigung.

Im Vollstreckungswege versteigere ich in meinem Pfandlokale **S 4, 17** dahier 21710

Freitag, den 14. d. Mts.,
Nachmittags 2 Uhr.

8 Stück Eichenstämme, 4 Stück buchene und eschene Dielen, 1 Sack Mehl, etwa $1^1/_2$ Zentner grüne Kern, etwa $1^1/_2$ Zentner weiße Bohnen, 2 Kisten Cichorie, 2 Kisten verschied. Confect 1 Faß Senf, 18 Flaschen Rothwein und 1 Spiegel mit brauner Rahme öffentlich gegen **Baarzahlung.**

Mannheim, den 12. Dez. 1888
Kräuter, Gerichtsvollzieher.

Holz-Versteigerung

in den Domanialwaldungen der Oberförsterei Viernheim:

Montag, den 17. Dezember l. J., Vorm. 9 Uhr beginnend, werden auf dem Gemeindehause dahier die nachstehenden Holzsortimente öffentlich versteigert:

Nutzholz: 21630

aus dem Distrikt Lampertheimer Haide:

26 Eichen-Stämme (Wagnerholz) = 5.50 Cbm.

Brennholz:

aus den Distrikten: Schlotlache, Ameisenlache, Seeschlag, Knoden, Neubrunnenschlag, Bürstädter Schlag, Kirschengarten, Lorscher Dölle, Jägeracker, Minnigstück, kleiner Kirschengarten, Kirschenschlag, am Busmichel, Renngarten, Doosen, Stockfeld, Lampertheimer Haide;

Buchen: 3 Rmtr. Scheiter, 10 Rmtr. Knüppel, 350 Wellen.
Kiefern: 923 Rmtr. Scheiter, 766 Rmtr. Knüppel, 1900 Wellen Reisig, 67 Rmtr. Stöcke.
Pappel: 3.5 Rmtr. Scheiter.

Das Kiefern-Brennholz ist sämmtlich **Dürrholz.**

Viernheim, 10. Dez. 1888.
Großherzoglich Hessische Oberförsterei Viernheim.
Rautenbusch.

Fortsetzung der Versteigerung

in **H 5, 1.**

Morgen **Mittwoch,** 12. und **Donnerstag,** 13. d. M. jeweils **Nachmittags 2 Uhr** werden in **H 5, 1** eine größere Partie Spielwaaren, Puppen u. Puppengestelle, Kaufläden, große Pferde, Stick- und Baukasten, Herde sowie Schultafeln; ferner:

200 Fl. Punsch,
200 Fl. Pfeffermünz,
200 Fl. Magenbitter,
200 Fl. Hamburger Tropfen,
200 Fl. Aniset

öffentlich gegen Baarzahlung versteigert. 21477

Ferdinand Aberle.

Damen-Mäntel- und Waaren-Versteigerung.

Mittwoch, 12. Dezember u. die folgenden Tage, jeweils **Nachmittags 2 Uhr** anfangend, werden im Auftrage der Firma **M. Weiß & Sohn** in deren Geschäftslokal **E 1, 6** wegen Geschäftsaufgabe gegen Baarzahlung versteigert:

Eine große Parthie Reste, Kleiderstoffe, Cachemire, Tuche, Burkin, Barchent, Bettzeug, Handtücher, Cattun, Vorhangstoffe, Flanell ꝛc. 21248

Außerdem eine große Parthie

Regen- u. Winter-Mäntel.

Ferd. Aberle.

Ein brav. Mädchen aus guter Familie sucht Stellung zu Kindern oder in eine kl. Familie ff. oder aufs Ziel. Zu erfragen in der Expedition d. Bl. 21672

□ **C. z. E.** 21645
Donnerst., 13. Dez., 8 Uhr
Ballot. u. Instr. I. Gr.

Dreihundert Mark Belohnung.

No. 34,441. Der 13jährige Knabe **Robert Maas** entfernte sich am 10. d. Mts. von seinem elterlichen Hause hier und wird seither vermißt.

Sein Schulranzen wurde in der Nähe der Rheinbrücke gefunden.

Wer sichere Nachricht über den Verbleib des Knaben bringt, erhält eine Belohnung von

Dreihundert Mark.

Signalement:

Mittelgroß, kräftig, frische, rothe Backen, dunkelbraune Augen, dunkles, dünnes Haar, dunkler Anzug, kurze Hosen, schwarze Strümpfe, hohe Schnürstiefel, blaue Mütze mit weißen Streifen, breiter weißer Kragen mit schwarzem Shlips und rothen Tupfen. Wäsche R. M. gezeichnet.

Trug silberne Remontoiruhr mit silberner Kette, daran eine Kaiser Friedrichs-Münze (Zehn-Markstück) und ein schwarz-vergoldeter Bleistift. 21468

Mannheim, 11. Dezember 1888.
Der Großh. Erste Staatsanwalt.
Dietz.

Aechtes ungarisches Kaisermehl

(wegen seiner Ausgiebigkeit und vorzüglichen Backart das billigste Mehl)

Selbst gestoßenen Zucker, Staub- und Griesraffinade, große ausgelesene Mandeln, Haselnußkerne, Orangeat und Citronat, Sultaninen, Rosinen, Corinthen, feinsten Schweizer Honig, Colonialsyrup, Gewürz- und Vanille-Chocolade, feinst Bourbon-Vanille in Stangen, feinsten gestoßenen Ceylon-Zimmt, Vanillezucker, Backoblaten, sowie alle feineren Gewürze ꝛc., Alles in nur feinster Waare zu entsprechend billigen Preisen. 21721

J. H. Kern, C 2, 11.

Prima junges Hammelfleisch

von heute an **40 Pfg.** 21702

Q 2, 20. Friedr. Fiedler, Q 2, 20.

Versteigerung.

Im Auftrag werden **Mittwoch, 12. Dez. l. J., Nachmittags 2 Uhr** in dem Ladenlokal **F 2, 9a** neben dem silbernen Kopf dahier gegen gleich baare Zahlung öffentlich versteigert:

Briefpapier, Sirgellack, Reißbretter, Farbenkasten, Federkasten, Spielwaaren, Schulhefte, Modellirbogen, Bindfaden, Couvert, Tintengläser, Schreibzeuge, Rauchservice, Holzkassetten, Handschuhkasten, Schreibmappen, Schreib-Albums, Schreib-Garnituren, Portemonnaies, Beieftaschen, Photogaaphierahmen, Bonboniere-Schachteln, Photographie-Albums, Luxus-Briefpapier und sonstige Artikel der Schreibmaterialien- und Galanteriewaaren-Branche. 21585

Th. Paul jun.,
Auctionator.

Frische
Schellfische,
Cabljaue

eingetroffen. 21610

Louis Lochert,
R 1, 1 am Speisemarkt.

Ein **Portemonnaie** mit Inhalt gefunden. 21689
Abzuholen K 4, 16, 5. St.

Eine **Geldbörse** mit Inhalt gefunden worden von **Lisabetchen Hitze, L 14, 8.** 21695

Neue Südfrüchte.

Orangen, Citronen
Mandarinen
ächte Muscat-Datteln
(im Anbruch u. in 1 Pfd.-Cartons)
Califat-Datteln
per Pfd. 35 Pfg.
Smyrna-Feigen
per Pfd. 35 Pfg.
Tafelfeigen, Tafelrosinen
Tafelmandeln
ächte Marbot-Nüsse (Wallnüsse)
Römische Haselnüsse
candirte u. glasirte Früchte
(in eleganten Cartons, zu Geschenken geeignet) 21720
frische Almeria-Trauben.

Feinste Punsch-Essenzen
von Selner, Röder, Frank.
Südweine ꝛc.

J. H. Kern, C 2, 11.

Frische 21716
Schellfische
vorläufig wieder **täglich** neue Zufuhr, **billigste Conkurrenzpreise.**

Gebr. Koch.

Schellfische
u. s. w. 21719

Ph. Gund,
D 2, 9, Planken.

Morgen Donnerstag wird auf der Freibank vor dem Schlachthaus eine **Kuh** 21718 zu 30 Pfg. das Pfd. ausgehauen.

Ein brauner **Muff** gefunden. Abzuh. in **G 6, 6,** Laden. 21716

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Mittheilung, daß es Gott dem Allmächtigen gefallen hat, unsere liebe Gattin, Mutter, Schwiegermutter, Schwester u. Schwägerin

Christina Bauer, geb. Fürstenberger

im Alter von 65 Jahren, heute früh halb 3 Uhr nach langem Leiden in ein besseres Jenseits abzurufen.

Die Beerdigung findet **Donnerstag** Vormittag $^1/_2$10 Uhr vom Trauerhause **H 7, 12** aus statt.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Mannheim, den 11. Dezember 1888.
Dies statt jeder besonderen Anzeige. 21717

MARCHIVUM

Saalbau Mannheim.

Heute Mittwoch, Abend 8 Uhr

Theater Variété

Spezialitäten-Vorstellung.

Nur Künstler ersten Ranges.

Auftreten des berühmten Komiker **Markow.**
des Wiener Gesangskomikers Herrn **Schäffer** und Frl. **Waldburg,** ungarische Liedersängerin;
der brillanten Doppeljongleure und Equilibristen Geschw. **Membrini;**
der Walzersängerin Frl. **Freyer;**
der Frl. **Erika,** Costüm-Soubrette und anderen engagirten Mitgliedern.

Freitag, 14. ds. Mts., Abends 8 Uhr

Große

Benefice-Vorstellung

für den beliebten Komiker Herrn **Markow.**

Samstag Abend unbedingt Abschiedsvorstellung.

NB. Mit Restauration. Die Säle sind gut geheizt. 21445

Münchner Löwenbräu.

Eröffnung der Ausschankstelle

in Mannheim

Zum Löwenbräu

in sämmtlichen Parterrelokalitäten des Hotel 3 Glocken am **Samstag, den 15. Dezember, Abends 6 Uhr.**

Bier direkt vom Fass.

Münchner Löwenbräu ist eines der vorzüglichsten bayrischen Biere, in dieser Saison von ganz besonderer Güte und solch feinem Geschmack, daß solches nach dem Urtheil von Fachmännern von keinem anderen Münchner Biere übertroffen werden dürfte.

Die Production der **Löwenbrauerei** betrug im Jahre 1886/87 350,000 Hectoliter und ist im letzten Jahre auf 405,000 Hectoliter gestiegen, was wohl der deutlichste Beweis für deren vorzügliches Bier sein wird.

Die **Restauration** ändert am Hotelbetrieb nichts, die Zimmer meines Hotels sind ganz neu und comfortabel eingerichtet und vollkommen unabhängig von der Restauration.

Vorzügliche Küche. Table d'hôte ½1 Uhr. **Abonnement-Mittagstisch.**
Reichhaltige Speisen- und Frühstücks-Karte.
Jedem Weintrinker empfehle ich außerdem einen **ganz vorzüglichen Wein.**

Hochachtungsvoll

B. Hasenbein.

Für die Herren **Mannheimer Geschäftsreisenden** halte ich während ihres Aufenthalts in Mannheim meine **Zimmer zu ermäßigten Preisen** bestens empfohlen und berechne dann **Pensionspreise.** 21669

Hochachtungsvoll

B. Hasenbein.

Zu Weihnachtsgeschenken!

Kölnisches Wasser

Gegründet 1825 = von **Joh. Chr. Fochtenberger** in **Heilbronn** = Gegründet 1825

amtlich **geprüft,** ärztlich empfohlen bei **Augenleiden** und **geschwächten Gliedern,** feinstes **Toilette-Mittel,** in Flacons à 35, 60, 75 und 90 Pfg. 21701

Alleinige Niederlage für **Mannheim** bei **Carl Schneider,** O 6 No. 8.

Filialen:
Crefeld
Hochstr. 93 u. Gladb.-Str. 4
Düsseldorf
Marktstr. 1.

Weihnachtsausstellung

Leonhard Cramer

Mannheim
H 1 No. 4.

Niederlage von
Gebr. Sinn in Crefeld.

Billigste Bezugsquelle für
Kurz-, Weiß- und Wollwaaren,
Knöpfe und Besatzartikel.

Specialität:
Englische Garne (Crefelder Wolle)
Deutsche Garne
in hervorragenden Marken.

Filialen:
Essen a. d. Ruhr
Kopstadtplatz 4.
Mainz
Markt 11.

Gestrickte Westen, Arbeitshemden und Blousen, Normal- und Reformhemden, Unterhosen, Unterjacken, Strümpfen, Socken, Röcke, Tricottaillen, Jäckchen, Kleidchen, Tücher, Fanchons, Capotten, Shawls, Colliers etc. etc.

Engros- und Detail-Verkauf zu streng festen Preisen.

Seidene und halbseidene wollene und baumwollene Cachenes, Muffen, Barets, Handschuhen, Pulswärmer, gestickte Pantoffel, Hosenträger, Kragen und Manschetten, weisse Hemden, Cravatten.

Eigene Strickerei. Anfertigung von **Strumpfwaaren** nach Maass.

21635

Geschäfts-Uebernahme und Empfehlung.

Ich beehre mich hiermit ergebenst anzuzeigen, daß unterm Heutigen das seither von Hrn. **Jean Ebert** (früher **C. Schück Wwe.**) betriebene 21684

Colonialwaaren-En-detail-Geschäft

auf mich übergegangen ist.

Langjährige Thätigkeit in dieser Branche, sowie stets gut sortirtes Lager der reellsten Waaren, lassen mich hoffen, meiner geschätzten Kundschaft jederzeit das Beste bei billigstem Preis bieten zu können und bitte um geneigtes Wohlwollen.

Mannheim, den 10. Dezember 1888.

Hochachtungsvoll

Q 3, 14. Carl Ferd. Leist, Q 3, 14.

Die

Weihnachts-Ausstellung

ist eröffnet.

Niederlage

der 21590

Chokolade- und Zuckerwaarenfabrik Badenia

Kunststrasse O 3, 10.

Großer Mayerhof.

Heute Abend, Anfang 8 Uhr

Grosses Militär-Concert

wozu freundlichst einladet 21707

M. Weiß.

Zum Walfisch.

Heute Mittwoch 21709

Schlacht-Fest.

Wirthschaft Stüdle.

Heute **Mittwoch**

wird geschlachtet,

wozu einladet 21685

A. Stüdle.

Hotel National

vis-à-vis **dem Bahnhof**

Café, Restaurants ersten Ranges

Anerkannt gute Küche. Münchener Bier. Mittagstisch und Abendessen im Abonnement, sowie volle Pension zu mäßigen Preisen. 20068

R. Voigt.

Weihnachtsausstellung.

L. Thomas

L 8, 1 Baumschulgärten **L 8, 1**

empfiehlt seine **Weihnachts-Artikel** in sämmtlichen **Conditoreiwaaren** in größter Auswahl, sowie feine **Liqueure, griechische Weine, Rum- und Araqpunsch.** 21692

Bestellungen auf **Torten, Kaffeekuchen u. Stollen** werden prompt ausgeführt.

Kaffee, Thee, Chocolade, Punsch, Grog, Knickebein zu jeder Zeit.

Mannheim.

Gr. Bad. Hof- u. Nationaltheater.

Mittwoch, den 12. Dez. 1888. **46. Vorstellung. Abonnement B.**

Das Stiftungsfest.

Schwank in 3 Aufzügen von G. v. Moser.

Dr. Scheffler, Advokat	Herr Robius.
Bertha, seine Frau	Frl. Blanche.
Commerzienrath Bolzau	Herr Jacobi.
Wilhelmine, dessen Frau	Frau Jakobi.
Ludmilla, ihre Nichte	Frau Robius.
Dr. Steinkirch	Herr Weigel.
Hartwig	Herr Homann.
Brimborius, Festordner	Herr Grosser.
Schnake, Vereinsdiener	Herr Eichrodt.
Franz, Diener bei Bolzau	Herr Peters.
Diener bei Scheffler	Herr Moser.

Der erste Akt spielt in Scheffler's Wohnung, der zweite und dritte in der Villa des Commerzienrath Bolzau.

Anfang ½7 Uhr. Ende n. ¼9 Uhr. Kassenöffn. 6 Uhr.

Kleine Preise.

Singverein.

Donnerstag und Freitag Abds. ½9 Uhr

Gesammtprobe.

Um vollzähliges Erscheinen bittet 21700

Der Vorstand.

Gesellschaft Walhalla.

Heute **Mittwoch** Abends **8** Uhr

Versammlung

im Lokal Z 10, 12, wichtiger Besprechung wegen werden die Mitglieder um zahlreiches Erscheinen ersucht.

21676 **Der Vorstand.**

O 6, 2. **Freischütz.** O 6, 2.

Prima Apfelmost

empfiehlt 21677

J. Lohnert.

O 6, 2. **Freischütz.** O 6, 2.

Prima Bier vom Faß, **prima guten Wein**

empfiehlt 21678

J. Lohnert.

O 6, 2. **Freischütz.** O 6, 2.

Guten Mittagstisch, sowie warmes Frühstück bei billigen Preisen empfiehlt

21679 **J. Lohnert.**

O 6, 2. **Freischütz.** O 6, 2.

Empfehle mein neuhergerichtetes Nebenlokal den werth. Vereinen und Gesellschaften.

21680 **J. Lohnert.**

Mein Flaschenbier

in ganzen und halben Flaschen, welches ich frei ins Haus liefere bringe ich in empfehlende Erinnerung. 21681

J. Lohnert, O 6, 2.

Q 2, 22 **Q 2, 22**

Kunststickerei

J. Menzemer.

Anfertigung von **Gold-, Bunt- und Weißstickereien. Monogramme** von 10 Pfg. an. — Zeichnungen auf Stoff ꝛc. Schönste und billigste Ausführung. 21683

Für eine größere **Wirthschaft in Mannheim suchen** wir einen **tüchtigen kautionsfähigen**

Wirth.

Näheres auf unserem **Comptoir B 6, 15, Mannheimer Aktienbrauerei.** 21691

Tüchtiger Kellner f. Bahn-Restauration, sowie sofort für Saalbau-Hotel ein anständiger **Hausbursche** gesucht. 21690

B. Steinbüchel,
Bahn-Restaurant, Neustadt a/H.

Ein junges, reinliches Mädchen für häusliche Arbeit auf's Ziel gesucht. Näheres Exped. 21688

Eine brave tücht. **Monatsfrau** wünscht bei ordentlicher Herrschaft Monatsstelle.

21694 **E 6, 5,** parterre.

O 5, 1 Laden mit Wohn. sof. z. v. 21675

H. Dieter'sche Buchhandlung

(Franz Lauf)

C 1, 9

im Hause des Herrn Hutfabrikanten **Kramer.**

Weihnachts-Ausstellung.

Ein geehrtes Publikum von Mannheim und Umgegend mache hierdurch ganz besonders aufmerksam auf mein gewähltes und reichhaltiges

Lager

in

Literarischen Fest-Geschenken

für Jung und Alt, als:

Illustrirte Prachtwerke,

Classiker

(deutsche, französische und englische),

Gedichtsammlungen,

Jugendschriften,

Bilderbücher,

Globen, Atlanten, Spiele, Steinbaukasten

rc. rc. 21660

Auswahl-Sendungen erfolgen gerne.

Illustrirte Weihnachts-Kataloge gratis

Kunstsalon

A. Donecker, O 2, 9

Elite-Ausstellung

hervorragender Gemälde moderner Meister, arrangirt durch E. A Fleischmanns Hofkunsthdlg. aus München. Nur für wenige Tage! 21440

Weiße Taschentücher

garantirt rein Leinen, gesäumt,

per Dutzend à Mark 2.50

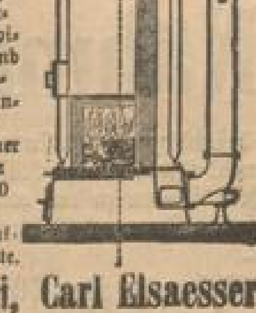
per Dutzend à Mark 3.50

bis zu den Feinsten. 21607

Stickereien in Monogramms rc. werden auf's Schnellste und Feinste zum Selbstkostenpreise angefertigt.

Georg Eichentler, F 2, 5.

Werkstätten-Oefen



Patent Hohenzollern u. Mannheimer System für Fabrikräume, Säle, Locomotiv Schuppen, Trocknen-Kammern rc. mit rapidem Luftwechsel und rationellster Ausnützung des Brennmaterials.

Die größte Nummer genügt für einen Raum von 5000 cbm.

Auf Verlangen ausführliche Prospecte.

Mannheimer Eisengießerei, Carl Elsaesser

Mannheim.

Georg Ahles Nachfolger

P. A. K E I L

Cigarren en gros und en detail

20194 **Mannheim**

C I No. 5, Breite Strasse, gegenüber dem Kaufhaus.

Asphalt- und Cement-Arbeiten

übernehmen in **bester Ausführung** zu reellen Preisen und unter Garantie 14174

L. Seebold & Co.,

Asphaltgeschäft in Wiesbaden und Mannheim.

Geschäftsführer in Mannheim: Herr **Alfred Engel, K 4, 7½b** (Nachfolger von Herrn J. Créange.)

= Puppen. =

Puppenkleidchen, Puppenhütchen, Köpfe und Gestelle rc. empfehle in reicher Auswahl, auch werden **Kleidchen und Hütchen** auf Wunsch schnellstens angefertigt. 20665

G. Frühauf, O 4, 11

am neuen Speisemarkt.

C 2, 15 neb. d. Deutschen Hof **H. Platz** C 2, 15 neb. d. Deutschen Hof

empfiehlt zu Weihnachts-Geschenken:

Operngläser, Feldstecher, Fernröhre, Brillen, Pince-nez, Mikroskope. Lupen und **Compasse** in jeder nur gewünschten Fassung, in reichhaltiger Auswahl bei nur vorzüglicher Qualität zu sehr billigen Preisen. 20997

Ehrenvolle Zeugnisse u. Anerkennungen Tausender Familien und Haushaltungen, sowie der Staats-Behörden und Allerhöchsten Kreise.

Körper-Hygiene Haus-Hygiene

L. Schneider's Specialgeschäft

Berlin, SW., Zimmerstr. 89.

Sämmtliche Präparate werden unter Aufsicht des Naturforschers Ernst Plothow hergestellt, bestehen aus Pflanzenstoffen und sind „garantirt frei" von ätzenden u. giftehaltigen Theilen.

Hautschutzwasser gegen Mitesser, Finnen, sowie vegetabilische u. animalische Parasiten u. Pilze als Verursacher aller Hautkrankheiten, Flechten etc. in Flaschen à 1 u. 2 M.

Vegetabilische Hautseife, zur naturgemässen Pflege der Haut, speciell zur Erhöhung der Hautthätigkeit; pro Stück 60 Pfg., 3 St. 1,50 M.

„Bleifreier" Hautpuder, durch die Feinheit sein. Atome absolut unsichtbar auf d. Gesichtshaut, zugleich bewährtes Kinder-Streupulver u. vorzügl. lindernd bei übergrosser Schweissabsonderung; in Dosen à 50 Pfg. u. 1 M.

Hautschutzwasser, erprobt gegen alle parasitären Lebewesen der Kopfhaut, wie Haarbalgmilben, Favuspilz, Trichophyton tonsurans, Schinnen etc.; in Flaschen à 1 u. 2 M.

Pflanzen-Pomade, dem zart. Haar-Organismus zuträglichstes Präparat zur Kräftigung und rationellen Pflege für Haar u. Bart; in Büchsen à 1 u. 2 M.

Pflanzen-Haaröl, zur erforderlichen Fettversorgung und Stärkung des dünnen oder schwach. Kopf- u. Barthaares; in Flaschen à 1 u. 2 M.

Mund- u. Zahnschutzwasser, zur Beseitigung der Bacterien (Zahnstocken, Caries) und des übeln Mundgeruchs; in Flaschen à 1 u. 2 M.

Antiseptisches Zahnpulver, vollk. säurefrei, wegen der grossen Weichheit sein. Pflanzenatome und durch seinen unschädlichen Charakter d. wirksamste Mittel zur dauernden Erhaltung der Zähne; in Dosen à ½ u. 1 M.

Ratten- u. Mäuseconfect, zur schnellen und gründlichen Vertilgung der Ratten u. Mäuse jed. Art, garantirt unschädlich für Hausthiere u. Geflügel; in Dosen à 1½, 3, 6, 12 M.

Insekten-Pulver u. Insekten-Tinctur, zur radikalen Ausrottung der Motten, Schwaben, Wanzen, Flöhe, Fliegen, Ameisen, Schnecken etc.; desgl. des Ungeziefers der Hausthiere, des Geflügels, der Blumen u. Pflanzen; je in Dosen resp. Flasch. à ½, 1, 2, 4, 7½ M.

Blumen- u. Pflanzen-Dünger zur Vertilgung des Wurzel-Ungeziefers (Larven, Puppen, Würmer, der Verursacher des Welkens und Absterbens der Blumen; in Dosen à 1, 2, 3, 6 M.

Fugen-Kittmasse, zum absoluten Schutz der Wohnräume etc. vor dem Eindringen des Ungeziefers u. d. Bacterien; in Dosen à 1, 2, 4, 7½ M.

Desinfections-Präparat, zur sich. Unschädlichmachung der Krankheitserreger (Bacterien, Pilze etc.) in den Wohn- und Krankenräumen; in Dosen à 1, 2, 4, 7½ M.

Putz- und Polir-Pulver, vollständig „erd- und sandfrei", ohne ätzende Stoffe und schädliche Chemikalien, von überraschender Putzkraft; erprobt bestes Putzmittel f. Gold, Silber, Messing, Kupfer etc., f. Crystall, Fenster- u. Spiegelscheiben, f. Möbel-Polituren jeder Art, in Dosen à ½, 1, 2, 4, 7½ M.

Praktisch erprobte Isolirmittel für Bauzwecke für Industrie und Gewerbe aus den jüngst aufgedeckten „Diatomeen-Erde"-Gruben laut Special-Catalog.

Garantirt unschädliche Toilette-Artikel und Hülfsmittel zur „vernunftgemässen" Haus-, Körper- und Krankenpflege. — Vertrieb medicinischer Hausbücher und populärer Schriften für Körper- u. Haus-Hygiene.

Vers. prompt u. gewissenh. geg. Einsend. d. Betrages. Innerhalb Deutschland gegen Nachnahme. — Alle Aufträge v. 20 M. an portofr. d. Deutschland und Oesterreich. Beachtenswerth für Familien und Vereine. 21885

L. Schneider's Special-Geschäft

Comptoir u. Laboratorium: **Berlin SW. Zimmer-Strasse 89.** Gesammt-Catalog für **Detail, Engros, Export** gratis u. franco.

Wilhelm Ritzinger

Zahntechniker

Q 1, 20 Mannheim Q 1, 20 im Hause des Hrn. Bäckermeister Schlachter empfiehlt sich sowohl in Anfertigung künstlicher Gebisse als auch Plombirungen und Zahnextractionen unter Zusicherung streng reeller Bedienung. 2019.

Preis künstlicher Zähne: 1 einzelner Zahn M. 6, jeder weiter Zahn M. 4.

Reparaturen, welche bis Abends 6 Uhr bei mir abgegeben sind, können Morgens 8 Uhr wieder abgeholt werden.

Unsere

Leihbibliothek

in welcher stets die neuesten und hervorragendsten belletristischen deutschen und französischen Erscheinungen Aufnahme finden, empfehle gefl. Benützung. 16937

H. Dieter'sche Buchhandlung, C 1, 9.

Das Beste ist das

Südd. Kochbuch

von **E. Rohr.**

2180 Recepte, 365 Speisezettel, elegant geb. M. 5.50.

Zu beziehen durch alle Buchhandlungen. 20991

F. Nemnich, Buchhdlg.

Mannheim.

Unser

Journal-Lesezirkel

worin die besten deutschen, französischen u. englischen Zeitschriften enthalten, sei hiermit gefl. Benützung bestens empfohlen.

Beitritt kann jederzeit erfolgen. 16936

Prospecte gratis.

H. Dieter'sche Buchhandlung, C 1, 9.

Große Auswahl in Werken der Geschenk-Literatur.

Classiker

Lexika

Prachtwerke

und

Kochbücher

empfiehlt 18300

Ernst Aletter's

Buchhandlung M 1, 1.

Zurückgesetzte Prachtwerke billigst.

Für Herren u. Damen.

M 4, 10. | Prämirt 1877. | M 4, 10.

Einfache, doppelte italienische, amerik.

Buchführung

alle Arten, für Kaufleute, Hoteliers, Handwerker.

Rechnen, Corresp., Schönschreiben u. s. w. 19024

C. Ohngemach.

Größte Auswahl

Flügel, Pianinos rc.

neu und gebraucht.

Zum Verkaufen und Vermiethen vorräthig bei

K. Ferd. Heckel,

16707 O 3, 10.

Abonnenten

zu einem guten Mittagstisch werden angenommen. 20313

Altdeutsche Weinstube P 2, 3.

Degen's Weinrestaurant.

Zur Apfelmühle.

H 3, 9. H 3, 9.

Jeden Tag süßen Apfelmost, frisch von der Kelter. 15567

Feuerwehr Singchor.

Donnerstag Abend 9 Uhr

Probe.

15003

Musikverein.

Mittwoch, den 12. Dezbr. 1888 **Gesammt-Probe.** 21550

Anf. für Sopran u. Alt 7 Uhr

Anf. für Tenor u. Baß 7½ Uhr

Casino.

Donnerstag, Abend

Probe

für gemischten Chor.

8 Uhr Abds. **Sopran u. Alt.**

½9 Uhr Abds. **Tenor u. Baß.**

Um pünktl. Erscheinen bittet

18116 **Der Vorstand.**

Liederkranz.

Heute **Mittwoch Abend 8 Uhr** Gesammtprobe. 21668

2er Club.

Freitag Abend 9 Uhr

Club-Abend

im Lokal.

15962 **Der Vorstand.**

Mannheimer Kellnerverein.

Bezirks-Verein des deutschen Kellner-Bundes Leipzig. 21120

Dienstag, den 18. d. Mts.

Nachmittags punkt 3 Uhr

Ordentliche Generalversammlung

im Lokal „Halber Mond".

Tagesordnung: Rechnungsbericht, Vorstandswahl, Erledigung wichtiger Vereinsangelegenheiten.

Wegen Wichtigkeit der Sache bittet man um vollzähliges Erscheinen.

Der Vorstand.

Ortsverein der deutschen Tischler (Schreiner) u. verw. Berufsgenossen.

Samstag, 15. Dezember, Abends ½9 Uhr

Mitgliederversammlung

im Lokal zum „Halben Mond".

Tagesordnung: 1. Protokoll. 2. Neuwahl des Vorstandes für das Jahr 1889. 3. Verschiedenes.

Es werden die Mitglieder ersucht, recht zahlreich zu erscheinen. Die Mitglieder der Medizinalkasse werden gebeten, wegen Jahresabschluß ihre Beiträge zu begleichen. 21250

Der Vorstand.

„Olymp".

Jeden **Donnerstag** Abend

Gemüthl. Zusammenkunft

bei unserm Mitglied Knoll ZC 1, 1, wozu wir unsere verehrl. Mitglieder, mit der Bitte um zahlreiches Erscheinen freundlichst einladen. 9879

Der Vorstand.

Zither-Club.

Heute Donnerstag, Abends 9 Uhr

Probe. 18930

Um pünktliches Erscheinen bittet

Der Vorstand.

„Frohsinn."

Heute Mittwoch Abend

14318 **Probe.**

Gesangverein Bavaria.

Heute Mittwoch Abend 9 Uhr

Probe.

Um vollzähliges Erscheinen bittet 9142

Der Vorstand.

Gesang- & Unterhaltungs-Verein „Eugenia".

Mittwoch Abend 8½ Uhr

PROBE.

Um vollzähliges Erscheinen bittet 9122

Der Vorstand.

Seegras

7 Mk. u. 5 Mk. per Ctr. in großen u. kleinen Parthien. 20213

Jakob J. Reis, G 2, 22.

Neckargärten,

ZC 2, 2, ZC 2, 2.

Empfehle mein **Schuhwaaren-Lager** sowie sämmtliche **Schuhmacherartikel** und **Sohlleder** im Ausschnitt. 12484

J. Battenstein.

Herrenkleider werden gereinigt und ausgebessert. 21184

G 2, 9, Hinterh. 3. St.

MARCHIVUM

Friedrich Bühler

21367

Theaterstraße D 2, 11 nächst den Planken

empfiehlt sein stets großes, für den Weihnachtsverkauf **besonders reichhaltig ausgestattetes** Lager in:

Weißwaaren, Wäsche und Neuheiten

unter Zusicherung **reellster** und **billigster** Bedienung.

Weihnachts-Ausverkauf.

Wie die Jahre seither, so eröffne auch diesmal wieder einen „Weihnachts-Ausverkauf", welcher am **25. November l. J.** begonnen hat und mit dem **1. Januar 1889** endigt.

Der Zweck dieses Ausverkaufs ist der, die **Herbst- und Winterwaaren** vor Beginn des **neuen Jahres** zu räumen und um Platz für die s. Zt. frisch eintreffenden **Frühjahrs-Mäntel** zu gewinnen.

Um nun dem geschätzten Publikum den Einkauf wesentlich zu erleichtern, habe ich eine **Preisreduction** von

33 1/3 Prozent

eintreten lassen. Es kosten somit und sind auf Lager:

500	**Regen-Paletots**	früher Mk.	8.50	bis Mk.	60.—,	jetzt Mk.	5.—	bis Mk.	40.—,
300	**Regen-Kragen-Mäntel**	„ „	15.—	„ „	45.—,	„ „	9.—	„ „	30.—,
400	**Winter-Paletots**	„ „	14.—	„ „	100.—,	„ „	9.50	„ „	65.—,
300	**Winter-Dollmanns**	„ „	24.—	„ „	120.—,	„ „	18.—	„ „	80.—,
300	**Kinder-Mäntel**	„ „	4.50	„ „	30.—,	„ „	2.—	„ „	20.—,
200	**Herbst- und Winter-Jaquettes**	„ „	8.—	„ „	60.—,	„ „	5.—	„ „	40.—.

Speciell als Weihnachts-Geschenke empfehle:

350 Räder mit Atlasfutter und rein wollenem Ueberzug, von Mk. 18.— bis Mk. 60.—

60 Pelzräder mit Feh- und Hamsterfutter, mit wollenem und seidenem Ueberzug, in garantirt solidem, nicht haarendem Winterpelz, von Mk. 35.— bis Mk. 200.—

150 Promenade-Räder in gestreiftem und glattem Peluche und in den neuesten bis jetzt erschienenen Phantasiestoffen, von Mk. 15.— bis Mk. 150.—

800 Tricot-Taillen in den neuesten Erscheinungen der Mode und in den solidesten Stoffen, in allen Weiten und Grössen stets an Lager und garantirt rein wollenen Winterstoffen, von Mk. 3.— bis Mk. 18.—

400 Tricot-Kinderkleidchen in den prachtvollsten Arrangements, für das Alter von 1—10 Jahren passend, von Mk. 1.50 bis Mk. 30.—

Vorzüglicher Sitz, sauberste Arbeit, geschmackvolle Ausführung und solide Stoffe sind anerkannte Vorzüge meiner Confection.

Täglich neue Ausstellungen mit Preisangabe in meinen Schaufenstern.

Es ist entschieden von Interesse, sich von meinen Lagerbeständen zu überzeugen, und bietet sich für das geehrte Publikum eine nicht häufig wiederkehrende günstige Gelegenheit, seinen Einkauf für den Winter zu decken.

20802

Hauptgeschäft: MANNHEIM Q 1, 1, Breite Straße.

Sophie Link,

Hauptgeschäft: MANNHEIM Q 1, 1, Breite Straße.

Q 1, 1. Breite Strasse. Q 1, 1.

Die Original Singer-Nähmaschinen

sind anerkannt die besten Nähmaschinen für den Haushalt wie für alle gewerblichen Zwecke. Sie sind leicht zu handhaben, besitzen die vollkommensten Hülfsapparate, die größte Dauer, arbeiten schnell und sicher und sind für die feinsten wie für die schwersten Stoffe verwendbar.

Die beständigen Vervollkommnungen und neuen Erfindungen die bei den Original Singer-Nähmaschinen in Anwendung gebracht sind, machen dieselben zu den vollkommensten Maschinen der Welt; die Hocharmige Improved Nähmaschine hat alle bisherigen Systeme überflügelt.

Mehr als 8 Millionen Original Singer-Nähmaschinen im Gebrauch; über 300 erste Preise.

Eine Original Singer-Nähmaschine ist das nützlichste Instrument, von bleibendem Werthe und deshalb das

Nützlichste Weihnachtsgeschenk.

21490

G. Neidlinger, Mannheim, T 1, 1.

Feinsten Honiglebkuchen
Baseler Leckerle,
Chocolade und Confecte,
Mehle
21366
erster Walzmühlen, an Güte und Feinheit unübertroffen, empfiehlt
T 1, 14. Lor. Freimüller T 1, 14.

Saalbau Mannheim.
Sonntag, 16. Dezember 1888
Grosses Concert
ausgeführt von der Kapelle des 2. Bad. Grenad.-Regim. „Kaiser Wilhelm I." No. 110,
unter Leitung des Musikdir. Herrn O. Schirbel.
Entree: 50 Pfg. Kinder 20 Pfg.
Dutzendbillets M. 4.—, im Voraus in den Kunst- und Musikalienhandlung der Herren **K. Ferd. Heckel, A. Donecker, A. Hasdeutenfel, Th. Sohler**, am **Kiosk** und an der **Kasse** zu haben.
21465

Tuchversandtgeschäft D. Schwarz,
Landau (Pfalz.
20346
Buckskin-, Kammgarn-, Ueberzieher- u. Joppenstoffe
versende ich franco ins Haus. Mein großer Umsatz in diesen Artikeln ermöglicht es mir, meinen Abnehmern Preise einzuräumen, wie dies von keiner anderen Seite geboten wird. Die Musterecollection, ca 400 Muster enthaltend, steht franco zu Verfügung.

MARCHIVUM